Nr. 282 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 12. Oktober 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche). Bezugspreis: 5 Złoty.

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1. Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Hugenberg fordert sofortige Neuwahlen

Nationale Oppositionsfront zum Sturz Brünings bereit!

Bad Harzburg, 12. Oktober. Die Tagung der Rechtsopposition weist einen starken Besuch von Nationalsozialisten, Angehörigen des Stahlhelms und des Reichslandbundes auf. Außerdem ist auch eine Reihe bekannter Wirtschaftler anwesend. In den gemeinsamen Besprechungen wurden vier Anträge festgelegt, die von den Parteien unabhängig voneinander im Reichstag eingebracht werden sollen.

Sie bestehen aus einem Mißtrauensantrag gegen die Reichsregierung, einem Antrage, den Reichstag aufzulösen und Neuwahlen für den 8. November anzuberaumen, ferner der Forderung, die Notverordnungen aufzuheben und die Polizeikostenzuschüsse an Preußen einzustellen.

In allen Erklärungen wurde bestimmt, daß die einzelnen Gruppen der Rechtsparteien bereit seien, loyal zusammenzuarbeiten, daß sie sich aber zugleich die Selbständigkeit in ihrer Zielsetzung vorbehalten.

Diese Grundhaltung kam in allen Fraktionssitzungen gleicherweise zum Ausdruck. In der nationalsozialistischen Partei ergriffen auch Dr. Frick und Hitler das Wort. Die von dieser Gruppe erlassene Kundgebung, die scharf gegen die Reichsregierung Stellung nimmt, kündigt

dem „Bolschewismus und Marxismus" Kampf mit allen Mitteln

an. In der gemeinsamen Sitzung aller Fraktionen sprach Dr. Frick dann nochmals und betonte den Willen, die Macht auf legalem Wege zu erringen. Ein Feldgottesdienst in der Umgebung von Harzburg sowie ein gemeinsames Mittagessen ging der großen Nachmittagskundgebung voraus.

Die große Kundgebung hatte sich etwas verzögert, weil vor ihrem Beginn noch eine Besprechung zwischen Hitler und Hugenberg stattfand. Die beiden betraten dann gemeinsam den Saal, wo sie stürmisch empfangen wurden. Nach den Begrüßungsworten des deutschnationale braunschweigischen Finanzministers Küchenthal sprach

Dr. Hugenberg

In seiner Eröffnungsansprache hatte er erklärt, daß man Harzburg als Tagungsort deshalb wählte, weil man hier außerhalb des Machtbereiches der preußischen Polizei sei. Nun rief er in den Saal,

hier in Harzburg sei heute die Mehrheit des deutschen Volkes, die zeige, daß eine neue Welt im Aufstieg sei.

Er wandte sich dann **gegen die „bisherigen Gewalthaber", denen er die Schuld an der Arbeitslosigkeit zuschob.** Dieser könne nur von der Rechtsopposition wirkungsvoll begegnet werden. Er wandte sich auch gegen die Kabinettsumbildung, forderte Neuwahlen in Preußen und zeichnete abschließend die Gefahr eines Bolschewismus für Amerika. Nach Hugenberg ergriff

Hitler

das Wort, dessen Ausführungen von theoretischen Gesichtspunkten ausgehend, sich allmählich der Kritik der heutigen Verhältnisse zuwandten, um dann zu dem Schluß zu kommen,

in Deutschland müsse entweder Kommunismus oder Nationalismus herrschen.

Nicht um parlamentarische Veränderungen oder um Regierungsänderungen gehe der Kampf der Rechtsopposition, sondern um eine grundsätzliche Entscheidung zwischen beiden Systemen.

Bundesführer des Stahlhelms

Franz Seldte

betonte den Willen des Stahlhelms, ehrlich und treu mitzuarbeiten. Der zweite Bundesführer des Stahlhelms Oberstleutnant Düsterberg, vertrat den Gedanken der Wehrhoheit, der nächste Redner Graf Kalkreuth erklärte,

der Reichslandbund schließe sich der Rechtsopposition an.

Nach Graf Kalkreuth ergriff

Dr. Schacht

das Wort, wandte sich in außerordentlich scharfer Weise gegen die Führung der Finanzwirtschaft und **forderte als Wirtschaftsprogramm der Rechtsopposition, das schon Friedrich der Große** nach dem Siebenjährigen Kriege aufstellte: **sich fest auf die heimische Wirtschaft stellen und aus dem heimischen Boden herausholen, was nur irgend herauszuholen ist, im übrigen Sparen und Arbeiten.** Nachdem dann noch

Justizrat Claß

der Vorsitzende des Alldeutschen Verbandes, über außenpolitische Fragen gesprochen und Graf von der Goltz namens der vaterländischen Verbände den Zusammenschluß begrüßt hatte, dankte Dr. Hugenberg in seinem Schlußwort allen, die an der Tagung mitwirkten und verwies noch auf den Ernst der kommenden Reichstagsentscheidung.

Mit dem Deutschlandliede fand die Kundgebung ihren Abschluß.

„Wir sind bereit, die Verantwortung zu übernehmen"

(Von unserem nach Bad Harzburg entsandten K. S.-Sonderkorrespondenten.)

Die Kundgebung der Nationalen Opposition wurde am Sonntag abend 6 Uhr geschlossen. In der dreieinhalbstündigen Aussprache haben die Führer der nationalen Bewegung mit Hugenberg, Hitler und Seldte an der Spitze den Willen zum einheitlichen Handeln gegenüber den politischen Aufgaben der Gegenwart bekundet. In einer gemeinsamen Entschließung wurde diesem Willen Ausdruck gegeben. Die Entschließung hat folgenden Wortlaut:

Die Nationale Opposition hat seit Jahren vergeblich gewarnt vor dem Versagen der Regierungen und des Staatsapparates gegenüber dem Blutterror des Marxismus, dem fortschreitenden Kulturbolschewismus und der Zerreißung der Nation durch den Klassenkampf, vor der planmäßigen Ausschaltung der nationalen Kräfte aus der Leitung des Staates, vor einer Politik, die in der politischen, wirtschaftlichen und militärischen Entmannung Deutschlands noch über das Diktat von Versailles hinausgeht, vor einer Politik, die die heimische Wirtschaft zugunsten weltwirtschaftlicher Utopien preisgibt, vor einer Politik der Unterwürfigkeit dem Ausland gegenüber, die uns die Gleichberechtigung Deutschlands nicht gebracht hat. Entschlossen, unser Land vor dem Chaos des Bolschewismus zu bewahren, unsere Politik durch wirksame Selbsthilfe aus dem Strudel des Wirtschaftsbankrotts zu retten und damit der Welt zu wirklichem Frieden zu verhelfen, erklären wir:

Wir sind bereit, im Reich und in Preußen in national geführten Regierungen die Verantwortung zu übernehmen. Wir stoßen keine Hand zurück, die sich uns zu wirklich ehrlicher Zusammenarbeit anbietet, wir müssen es aber ablehnen, die Erhaltung eines falschen Systems und die Fortsetzung eines falschen Kurses in einer nur national getarnten Regierung der bisherigen Kräfte irgendwie zu stützen. Jede Regierung, die gegen den Willen der geschlossenen Nationalen Opposition gebildet werden sollte, muß mit unserer Gegnerschaft rechnen. So fordern wir den sofortigen Rücktritt der Regierungen Brüning und Braun, die sofortige Aufhebung der diktatorischen Vollmachten für Regierungen, deren Zusammensetzung nicht dem Volkswillen entspricht und die sich nur noch mit Notverordnungen am Ruder halten. Wir fordern sofortige Neuwahlen der überalterten Volksvertretungen, vor allem im Reiche und in Preußen. In vollem Bewußtsein der damit übernommenen Verantwortung erklären wir, daß die in der Nationalen Opposition stehenden Verbände bei kommenden Unruhen wohl Leben und Eigentum, Haus, Hof und Arbeitsstelle derjenigen verteidigen werden, die sich mit uns offen zur Nation bekennen, daß wir es aber ablehnen, die heutige Regierung, das heute herrschende System mit dem Einsatz unseres Blutes zu schützen. Wir verlangen Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit und Rüstungsausgleich.

Einig stehen wir zu diesen Forderungen. Geächtet ist jeder, der unsere Front zersetzen will. Wir beschwören den durch uns gewählten Reichspräsidenten von Hindenburg, daß er dem stürmischen Drängen von Millionen vaterländischer Männer und Frauen, Frontsoldaten und Jugend entspricht und in letzter Stunde durch Berufung einer wirklich nationalen Regierung den rettenden Kurswechsel herbeiführt. Die Träger dieser nationalen Regierung wissen um die Wünsche und Nöte des deutschen Volkes aus ihrer blutmäßigen Verbundenheit mit diesem. Sie haben die Entwicklung der letzten Jahre vorausgesagt. Der Ablauf der Geschehnisse hat die Richtigkeit ihrer Vorschläge und Forderungen erwiesen. Darin sehen wir in tiefstem Sinn die Berechtigung zur Übernahme der Regierungsgewalt. Nur der starke nationale Staat kann Wirtschaft und Arbeitsplatz schützen, nur der starke nationale Staat kann das Leistungsprinzip in jeder Form verwirklichen und die zur Herbeiführung einer wahren Volksgemeinschaft notwendigen sozialen Maßnahmen durchführen. Wir verlangen von allen Volksgenossen Pflichterfüllung und Opfer. Wir glauben an die Erfüllung unserer Aufgabe, weil wir auf die deutsche Kraft, auf die Zukunft unseres Volkes vertrauen.

DVP. im Bunde mit der Nationalen Opposition

Dingeldey versagt Brüning seine Unterstützung

(Telegraphische Meldung.)

Breslau, 12. Oktober. Der Führer der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Dingeldey, betonte am Sonntag in Breslau vor den Vertrauensleuten des ober- und niederschlesischen Wahlkreises der Deutschen Volkspartei in einer Rede, daß

alle Anerkennung der Persönlichkeit des Kanzlers die Deutsche Volkspartei nicht hindere, die fernere Unterstützung seiner Politik zu verneinen.

Es sei nicht zu verteidigen, daß

Recht und Vertrag gegenüber den Beamten, Pensionären und Angestellten angetastet würden, vor den Tarifverträgen der Gewerkschaften aber Halt gemacht werde.

Der Völkerbund vor seiner Feuerprobe

Zuspitzung des chinesisch-japanischen Streitfalles

China fordert eine Untersuchungskommission – Amerika behält sich Handlungsfreiheit vor

(Telegraphische Meldung)

Genf, 12. Oktober. Zu den chinesischen Forderungen nach Rückzug der japanischen Truppen liegt jetzt dem Völkerbundssekretariat eine Stellungnahme der japanischen Regierung vor, in der darauf hingewiesen wird, daß

der Völkerbundsrat überhaupt nicht den Rückzug der japanischen Truppen vor der nächsten Völkerbundsratstagung und in der bestimmten Form, wie es China behauptet, angeordnet habe.

Im übrigen hält Japan an seiner bisherigen Auffassung fest, daß direkte Verhandlungen zur Wiederherstellung normaler Beziehungen unternommen werden müssen. Japan sei bereit, wenn eine Beruhigung der Gemüter eingetreten sei, seine Truppen in die Eisenbahnzone zurückzuziehen und die Aufrechterhaltung der Ordnung wieder den früheren Behörden zu überlassen. Es würde auch jederzeit mit bevollmächtigten Vertretern der chinesischen Regierung über die zu ergreifenden Maßnahmen direkte Verhandlungen aufnehmen.

Der Vertreter Chinas im Völkerbundsrat hat dem Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilt, daß er

die Entsendung einer Untersuchungskommission des Völkerbundes beantrage, die nach Kintschau geschickt werden soll,

um festzustellen, daß **japanische Flugzeuge die Stadt Kintschau, wohin sich die chinesischen Zivilbehörden von Mukden zurückgezogen hatten, bombardierten und großen Schaden anrichteten.** Japan lehnte es in den bisherigen Verhandlungen des Völkerbundes entschieden ab, seine Zustimmung zu irgendeiner Art von Untersuchungskommission zu geben. **Da nicht anzunehmen ist, daß sich die bisherige grundsätzliche Haltung Japans geändert hat, glaubt man in Völkerbundskreisen, daß**

die chinesische Forderung den Völkerbundsrat vor eine sehr heikle Aufgabe stellt.

Staatssekretär Stimson hat von Washington aus an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Telegramm gerichtet, in dem er ihn auffordert,

zur Beilegung des Streites um die Mandschurei „jeglichen Druck und seine ganze Autorität innerhalb seiner Machtbefugnis“ zur Anwendung zu bringen.

Wenn auch, so heißt es in dem Telegramm weiter, der Völkerbund der Zusammenarbeit Amerikas versichert sein könne, **so behielten sich die Vereinigten Staaten doch das Recht vor, unabhängig von der Unterstützung durch den Völkerbund zu handeln.**

Lord Reading und Lord Cecil haben sich heute nachmittag von London nach Genf begeben, um an der Dienstagsitzung des Völkerbundsrates teilzunehmen. Es ist als sicher anzunehmen, daß Briand am Montag in Begleitung seines Kabinettschefs nach Genf abreisen wird. Seine Anwesenheit wird als um so notwendiger erachtet, **als der chinesisch-japanische Konflikt die ernsteste Probe darstellt, die der Völkerbund seit seiner Gründung zu bestehen hat.**

*

Der japanische Geschäftsträger hat im chinesischen Außenministerium die japanische Protestnote gegen die Boykottbewegung Chinas gegen Japan überreicht.

Wir brauchten deshalb eine Regierung, die mit großer Kraft den Freiheitswillen der Nation voranstelle. Gegen die Gefahren des Kommunismus müsse ein Damm aufgerichtet werden. Nur organische Entwicklung könne Hilfe bringen.

Dingeldey bekannte sich zu einem Bündnis mit der Nationalen Opposition,

das jedoch auf gegenseitige Achtung der Ueberzeugnug aufgebaut sein müsse. Die Ausführungen Dingeldeys wurden von der Versammlung in einer Entschließung, in der auch den Parteiführern das Vertrauen ausgesprochen wird, gebilligt.

Gdingen, 12. Oktober. Die Explosionskatastrophe in Gdingen hat, wie jetzt festzustehen scheint, insgesamt 17 Todesopfer gefordert. Vier Leichen liegen noch unter den Trümmerhaufen. Man hofft sie heute zu bergen. Die Beisetzung von elf Todesopfern erfolgt heute vormittag 9 Uhr. Um 11 Uhr ist ein Lokaltermin an der Unglücksstelle anberaumt.

12 Tote – 20 Verletzte

Warenhaussturm in Kanton

Studenten verbrennen japanische Fabrikate auf dem Scheiterhaufen

(Telegraphische Meldung)

Kanton, 12. Oktober. Ein großer Trupp Studenten drang hier in ein Warenhaus ein und holte alle Waren japanischen Fabrikates auf die Straße, wo ein Scheiterhaufen errichtet und angezündet wurde. Die Polizei schritt sofort ein und verhaftete den Rädelsführer. Die Volksmenge versuchte den Verhafteten zu befreien und bombardierte die Polizeiwache mit Steinen. Die Polizei feuerte darauf eine Salve ab. Zwölf Angreifer wurden getötet, 20 verletzt. Die Läden in dem Unruheviertel sind heute geschlossen. Starke Polizeitrupps durchstreifen die Straßen.

Ein Nationalsozialist getötet

Politische Schießerei in Berlin

Mehrere Leicht- und Schwerverletzte in Bremen und Köln

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 12. Oktober. In der Nacht zum Sonntag ist es an der Ecke der Kant- und Schillerstraße in Lichtenberg wiederum zu einem Zusammenstoß zwischen NSDAP.-Angehörigen und Kommunisten gekommen. Auf beiden Seiten wurde geschossen. Hierbei wurde der ehemalige Postaushelfer Kurt Nowak tödlich in die Brust getroffen. Nowak, der bis vor kurzem Mitglied der NSDAP. war, hatte 13 Schuß Pistolen-Munition bei sich, die ihm einer seiner Begleiter kurz vor der Schießerei zugesteckt hatte. Zwei andere beteiligte Personen konnten bereits festgenommen werden, von denen einer schon ein Geständnis abgelegt hat.

Reichsbanner gegen Nationalsozialisten

(Telegraphische Meldung.)

Bremen, 12. Oktober. Am Sonntag mittag kam es in der Nähe des Friedrich-Ebert-Hauses zwischen einer etwa 45 Mann starken Gruppe von Angehörigen einer Sturmabteilung der NSDAP., die von einem Ausmarsch zurückkehrte und einer etwa 300 Mann starken Reichsbannergruppe, die vom Friedrich-Ebert-Haus zu einer Kundgebung in Leeste marschierte, zu einem schweren Zusammenstoß, wobei es auf beiden Seiten, der Nationalsozialisten und des Reichsbanners, mehrere Leicht- und Schwerverletzte gab. Ein schwerverletzter SA.-Mann mußte in die Klinik übergeführt werden. Als Schlagwaffen dienten Ausrüstungsgegenstände, wie Schulterriemen, Koppeln usw.

Eine blutige Saalschlacht

(Telegraphische Meldung.)

Köln, 12. Oktober. Am Sonnabend abend fand eine kommunistische Werbeversammlung statt, zu der sich auch Nationalsozialisten eingefunden hatten. Auf die Ausführungen eines Nationalsozialisten in der Aussprache wollte ein kommunistischer Reichstagsabgeordneter erwidern, was die Nationalsozialisten veranlaßte, geschlossen den Saal zu verlassen. Die Kommunisten wollten diesen Rückzug mit Gewalt verhindern, und es kam zu einer schweren Schlägerei, bei der ein Beteiligter einen Rippenbruch, ein anderer einen Messerstich davontrug. Die Polizei verhaftete drei Personen.

Finnland erwartet, daß in der Staatsratssitzung am Sonntag ein Beschluß über das Verlassen der Goldwährung zustandekommt.

*

In Oesterreich wird der Briefnachnahme- (Einschreibesendungen, Wertbriefe und Wertschachteln) und Postauftragsverkehr mit dem Auslande vom 12. Oktober an bis auf weiteres eingestellt.

Jeder ist verdächtig

Roman von Reinhold Eichacker

16

„Kennen Sie sie persönlich?“

„Ja.“

Wieder empfand sie den heimlichen Riegel, den herrischen Schlußpunkt, der ihr jede Möglichkeit nahm, weiterzufragen. „Der Exzentrik-Palast scheint ja das Stammlokal für die Bühnenleute zu sein“, sagte sie ablenkend, um nicht zu zeigen, wie sehr sie verstimmt war.

„Wieso?“

„Nun, Fräulein Schauenberg sitzt doch auch drüben beim Schampus!“

„Wo?“ Er drehte sich so, daß er in den Saal sah.

Im gleichen Augenblick bemerkte die Schauspielerin auch ihn. In einer plötzlichen Laune, bestärkt durch einen beginnenden Schwips, hob sie das Kelchglas und trank Till schnell zu.

„Bist du verrückt?“ schimpfte Ehrburger neben ihr. „Was soll er denken?“

„Was denn?“ lachte sie frech. „Wer denn — wo denn — wie denn? Ich kann doch mein Glas heben, wohin ich will! Der Saal ist groß. Und Menschen sind viele hier. Ich kann Dutzende andere gemeint haben.“

Ehrburger hielt ihre Hand fest umschlossen. „Till wird aber genau wissen, daß du ihn gemeint hast.“

„Das kann er auch wissen! Vor allem, daß ich ihn fürchte, mit seinen impertinenten Fragen und seinen spöttischen Augen! Wissen kann er so viel, wie er will; aber beweisen kann er es nicht! Prost! Füll mir endlich mein Glas nach!“

Aus dem Saale kamen Mabel v. Schleicher und Baron v. Hellern, angeregt plaudernd und lachend, vom Tanz zurück an den Tisch, so daß Ehrburger das Gespräch abbrechen mußte. Seine Blicke verfolgten aber über die Blumen hinweg den Assessor, der eben wieder Platz nahm.

Mabel legte stehend, von rückwärts beide Arme um den Hals der Schauspielerin und sah sie über die Schulter glückselig an. „Helmut tanzt wie ein Gott!“ flüsterte sie ihr ins Ohr. „Wissen Sie, ich bin ganz verschossen in ihn!“

„Ach nee, welche Neuigkeit!“ lachte Ruth auf, warf ihr aber einen feindlichen Blick nach, als sie zu Hellern zurückging und so dicht an ihn rückte, daß sie ihm mit ihrem bauschigen Rüschenkleid fast auf dem Schoß saß.

Dr. Till war nicht ganz sicher, ob das erhobene Kelchglas der Schauspielerin wirklich ihm gegolten habe. Aber er traute es einer Ruth Schauenberg zu; besonders, da er bemerkt hatte, daß sie berauscht war. Wenn er bedachte, daß sie seinen entzückten Ausruf hinter der Geheimtür van der Straats sicher gehört haben mußte, wie es seine Absicht gewesen, kam ihm ihr heutiges freies Benehmen nicht so sonderbar vor. Sie glaubte in ihm einen neuen Verehrer gefunden zu haben und sah keinen Anlaß, ihm das zu verbergen.

Die Kapelle setzte mit einem belebenden Niggerfox ein, der an den verschiedensten Stellen der Galerie plötzlich ein Echo erhielt. Ueberall tauchten närrisch gekleidete Musikanten im Publikum auf und entlockten ihren Saxophonen die komischsten Töne. Der Klavierspieler raste. Wie elektrisiert reckte alles die Hälse.

Im gleichen Augenblick ging das bisherige Licht aus. An seiner Stelle jagten Scheinwerfer über die Wände. In ihren grellweißen, roten und tiefblauen Kegeln schwebten Dutzende kleiner Ballons von der Decke aufs Publikum nieder. Im Nu standen überall zwischen den Tischen die dunklen Gestalten der lachenden Gäste, auf Treppen und Stühlen, und reckten die Arme, um etwas zu fangen. Wo ein Ballon in greifbare Nähe kam, entstand ein Geraufe, als balgten sich Schuljungen um einen Groschen. Jeder wollte seiner Tischdame die Beute kredenzen. Wer sie in den Händen hielt, preßte sie an sich, als gälte es, um ein Vermögen zu kämpfen. Lachende Scherzworte, Neckereien, Siegesschreie, enttäuschte Ausrufe wechselten mit plötzlichen Grobheiten, verärgerten Vorwürfen und Anrempeleien. Nur die dauernde Ablenkung durch neu niederschwebende Ballons verhinderte ernsteren Streit um eine Nichtigkeit, der bedenkenlos abgetretene Schuhe, eingerissene Abendtoiletten und umfallende Kelchgläser geopfert wurden.

Fünf Minuten dauerte dieser Kampf um Phantome. Dann sprang das Licht wieder an; die Scheinwerfer zogen sich in sich zusammen, wie Fühler einer unsichtbaren Schnecke. Die noch zwischen den Tischen taumelnden und sich stoßenden Gäste sahen sich plötzlich vor fremden Gesichtern, besannen sich, zwangen die Züge und Körper in kühle Reserve und suchten, beschämt und ernüchtert, den Platz ihrer Dame.

Erna Klarenbach hatte den Vorgang mit Lachen verfolgt, ohne sich selbst zu beteiligen. Till, der dies schon fast überlebte Amüsement der Vergnügungslokale längst kannte, beschränkte sich darauf, die Gesichter und Gesten der eben noch steifen und kühlreservierten Umgebung zu prüfen.

Er hatte eben beobachtet, wie Ruth Schauenberg, deren Tisch er nicht aus den Blicken gelassen, in ihrem Täschchen kramte und dem Baron v. Hellern unter dem Tisch ein paar Geldscheine zuschob. Das gab ihm zu denken.

Erna hatte die Ablenkung nicht bemerkt. „Es war ein merkwürdiges Gefühl“, meinte sie versonnen, „zu sehen, wie sich Menschen plötzlich verändern können. Es hat etwas Beängstigendes — obwohl alles doch nur ein Amüsement war.“

Till stellte das Glas hin. „Es hat immer etwas Beängstigendes, wenn ein Mensch seine Maske ablegt und sich zeigt, wie er ist. Darin liegt auch die Rechtfertigung unserer verlogenen gesellschaftlichen Sitten und Regeln.“

„Sie meinen, ganz ohne Maske wäre das Zusammensein mehrerer Menschen vielleicht unerträglich?“

„Ja. Ein Mensch, der stets sagt, was er denkt, und stets tut, was er will, fällt unangenehm auf, macht sich selber unmöglich. Daher also die Maske. Aber eben deshalb muß man lernen, diese Maske in Gedanken dem andern abzunehmen, sie fortzudenken, ihn selbst zu zwingen, sie zu lüften. Man muß lernen, den Menschen zu sehen, der hinter der Maske steckt. Und das müssen Sie doppelt und dreifach, wenn Sie Richter sein wollen oder Staatsanwalt. Das heißt, wenn Sie berufen sind, über Menschen zu urteilen, oder verpflichtet sind, nach der Wahrheit zu suchen.“

Sie sah ihn nachdenklich an. „Bei Ihnen fühle ich deutlich, daß Sie diese Gabe haben, den Menschen auch hinter der Maske zu sehen. Aber es ist mir ein fast unheimliches, unfreies Gefühl, zu wissen, daß Sie auch so in mir lesen könnten. Obwohl ich ein gutes Gewissen habe, und mir nicht bewußt bin, etwas verbergen zu müssen. Es liegt eine gewisse Wohltat darin, sich, wenn man will, vor dem Mitmenschen durch eine Maske abschließen zu können.“

Dr. Till nickte. „Gewiß. Und noch mehr. Wir würden an uns selbst zugrunde gehen, wenn wir nicht auch vor uns selber manchmal solch eine Maske als Schutz tragen könnten. Es gibt in jedem Menschen, auch dem edelsten, Abgründe, in die er nicht schauen darf, ohne in ihnen zu scheitern. Und wenden wir all diese Erkenntnisse und Tatsachen auf irgendeinen Gerichtsfall an etwa auf den Mord van der Straat, und fragen wir uns dann, wer von all den Menschen, die wir kennenlernen und die wir verhören, für diesen Mord als Täter in Frage kommt, so gibt es nur die eine Antwort —“

„Alle!“ sagte sie hastig.

Sie hatten beide nicht bemerkt, wie die Kellner durch den Saal liefen, einen kleinen Apparat an den Tisch schlossen und winzige Briefbogen vor sie hinlegten. Plötzlich klang eine Glocke. Erna sah überrascht auf. Dr. Till lachte. „Die Rohrpost beginnt!“

Sie verstand ihn noch nicht. Er zeigte nach dem kleinen Apparat neben ihr. „Wie in den meisten Vergnügungslokalen, sind die Tische hier von einer bestimmten Zeit ab durch eine Rohrpostleitung verbunden. Zur Belebung der Stimmung, und um den Anschluß zu fördern. Wenn man mit einer Dame eines anderen Tisches anknüpfen oder sie zum Tanz engagieren will, schreibt man ihr ein Rohrpostbriefchen und steckt es, mit ihrer Tischnummer versehen, hier in diese Klappe. Dann geht es zu einer Zentrale, die es weiterdirigiert. Der andere antwortet dann, und so weiter. In manchen Lokalen kann man auch telephonieren. Aber das hört dann der Nachbar — was nicht immer erwünscht ist.“

„Reizend!“ sagte Erna, der das alles noch neu war.

Im gleichen Augenblick klingelte es neben Till kurz. „Sehen Sie!“ lächelte er. „Da kommt schon die Rohrpost.“ Er klappte das Briefchen auf, um es zu lesen.

Trotz seiner Selbstbeherrschung bemerkte Erna eine leichte Ueberraschung bei ihm. Das Lächeln war aus seinen Zügen verschwunden. Er blickte ernst auf die Zeilen, die er in der Hand hielt. „Achtung! Der Mörder van der Straats ist hier im Saale!“ stand da in Druckschrift. Sonst nichts. Auch kein Name. Nur Tischnummer 17.

Er faltete den Zettel mechanisch zusammen und steckte ihn nachdenklich in seine Tasche. Unwillkürlich suchte sein Blick über den Tisch Nina Ferrons hinweg, der wieder verlassen stand, die Ecke, wo er Ruth Schauenburg und Baron Hellern wußte. Er sah, wie sie eben dem Kellner bezahlten und dann hastig aufstanden. Ruth schaute ostentativ an Till vorbei, als sie hinausging. Sie hatte sich bei Hellern eingehängt, weil sie sich unsicher fühlte.

„Der Zettel kommt sicher wieder von ihm!“ zischte sie wütend. „Er will uns die Laune verderben, weil ich ihm zutrank. Ist doch ein kindischer Spaß, jedem von uns solche Drohung zu schicken. Was geht uns der Mörder van der Straats an, und daß er im Saal ist?“

Hellern nahm lächelnd seinen Mantel. „Eben, weil es so kindisch ist, glaube ich nicht, daß es Till war. Er hat auch den Tisch, wie ich sah, nicht verlassen.“

Er hob nur die Schultern. „Wahrscheinlich der Mörder. Er spielt mit uns allen.“

Dr. Till benutzte die Gelegenheit, als Erna engagiert wurde, um sich fortzuschleichen. Er schob sich mit gemachter Gleichgültigkeit durch die tanzende Menge und prüfte im Vorbeigehen die Tischnummern. 12 — 13 — 15 — 16 —. Da sah er Tisch 17, dicht an einem Pfeiler. Er war nicht besetzt. Till winkte dem Kellner. „Können Sie mir sagen, ob hier an Tisch 17 eben ein Herr gesessen hat — groß, mit weißem Vollbart? Ich suche Bekannte.“

„Leider nein“, erwiderte der Kellner, ein Eis balancierend. „Tisch 17 war heute noch gar nicht vergeben —“.

(Fortsetzung folgt.)

SPORT=BEILAGE

Brandenburg schlägt Mitteldeutschland

Auftakt zu den Bundespokalspielen im Fußball

Erwarteter Sieg Norddeutschlands

Zum 22. Male ist der Wettbewerb um den Pokal des Deutschen Fußballbundes in Angriff genommen. Es wird nicht das letzte Mal gewesen sein. Daß Brandenburg seinen Kampf gegen Mitteldeutschland mit 4:3 (2:3) gewann, entbehrt nicht einer gewissen Komik. Auf der anderen Seite blieb Norddeutschland erwartungsgemäß, aber nur knapp, mit 4:3 (2:1) gegen die Mannschaft des Baltenverbandes erfolgreich.

Energieleistung Berlins

Berlin, 11. Oktober.

Das Spiel Brandenburg — Mitteldeutschland ging unter der guten Leitung von Manl, Nürnberg, in Berlin vonstatten. Die Begegnung hatte die stattliche Zuschauerzahl von 18 000 angelockt. **Durch eine kolossale Energieleistung entschied Brandenburg den Kampf mit dem knappen Torunterschied von 4:3 für sich; beim Seitenwechsel führte die mitteldeutsche Elf noch mit 3:2 Toren.** Mitteldeutschland hatte für den Linksaußen Mädler den Leipziger Beyer eingestellt.

Unerwartet knappes Ergebnis in Braunschweig

Braunschweig, 11. Oktober.

Auf dem Eintrachtplatz in Braunschweig hatten sich 10 000 Zuschauer eingefunden, um nicht unerwartet Norddeutschland über die Elf des Baltenverbandes siegen zu sehen. Der Baltenverband verlor knapp mit 4:3 (2:1) Toren.

Dübbers bleibt Deutscher Meister

Czirson schwer geschlagen

Dortmund, 11. Oktober.

Der Hauptkampf in der Dortmunder Westfalenhalle um die deutsche Leichtgewichtsmeisterschaft führte über 12 Rundend Meister Franz Dübbers Köln (120 Pfund) und Paul Czirson, Berlin zusammen. **Dübbers errang einen ganz überlegenen Punktsieg,** und nur der Gong rettete den Berliner in den letzten Runden mehrmals vor dem k. o. Czirson wehrte sich sehr tapfer, mußte von der 6. Runde ab wiederholt bis neun zu Boden, konnte aber trotzdem in der letzten Runde noch bei einem stürmischen Endspurt seinen Gegner am Auge verletzen, das am Anfang des Kampfes bereits angeschlagen war. Der Punktesieg von Dübbers war durchaus verdient.

Vorwärts=Rasensport bleibt in Front

Preußen Zaborze — Beuthen 09 2:0 / Vorwärts-Rasensport — Ratibor 03 3:1
Deichsel Hindenburg — VfB. Gleiwitz 2:2

Die ersten Entscheidungen sind gestern gefallen. In der Oberschlesischen Fußballmeisterschaft steht nun Vorwärts-Rasensport mit zehn Punkten gleich 5 Siegen ungeschlagen an der Spitze. Ratibor 03 leistete gegen den Tabellenführer zwar energischen Widerstand, hatte aber das Pech, durch zwei Elfmeter mit 3:1 in Nachteil zu kommen. Die Gleiwitzer überzeugten in diesem Spiel zwar nicht, doch haben sie jetzt einen so großen Vorsprung, daß sie nur noch schwer von den Verfolgern erreicht werden können. Dies umsomehr, als Beuthen 09, nach Verlustpunkten hinter Vorwärts-Rasensport bisher am günstigsten stehend, gegen Preußen Zaborze mit 2:0 verlor. Das Oberschlesische Derby hatte wieder über 6000 Zuschauer angelockt, die einen rassigen Kampf zweier gleichwertiger Gegner zu sehen bekamen. Der durchschlagskräftigere Sturm des Titelverteidigers entschied das große Ringen. Zwischen Deichsel Hindenburg und VfB. Gleiwitz kam es zu einem 2:2-Unentschieden, trotzdem die Deichsler schon mit 2:0 in Führung lagen. Die Reihenfolge in der Tabelle hat sich durch diese Ergebnisse sehr geändert. Hinter Vorwärts Rasensport liegen nicht weniger als vier Vereine mit fünf Punkten, und zwar Preußen Zaborze, SV. Miechowitz, Deichsel und VfB. Gleiwitz an zweiter Stelle. Es folgt Ratibor 03 mit vier Punkten. Beuthen 09 behält den verletzten Platz mit 2 Punkten — aus drei Spielen! Die Sportfreunde Oppeln beschließen als Schlußmannschaft das Ende der Tabelle.

Stand der Oberschlesischen Fußballmeisterschaft

Verein	Vorwärts-Rasensport	SV. Miechowitz	Deichsel Hindenburg	Preußen-Zaborze	V. f. B. Gleiwitz	Ratibor 03	Beuthen 09	Sportfreunde Oppeln	Punkte +	Punkte —
Vorwärts-Rasensport	M	5:2		2:1	5:0	3:1		4:0	10	0
SV. Miechowitz	2:5	O	2:2		3:2			5:3	5	3
Deichsel Hindenburg		2:2	R	1:1	2:2			7:0	5	3
Preußen Zaborze	1:2		1:1	G		3:0	2:0		5	3
V. f. B. Gleiwitz	0:5	2:3	2:2		E	2:5	4:2	2:1	5	7
Ratibor 03	1:3			0:3	5:2	N	3:4	7:2	4	6
Beuthen 09				0:2	2:4	4:3	P		2	4
Sportfreunde Oppeln	0:4	3:5	0:7		1:2	2:7		O	0	10
Tore gegen	4	12	5	3	18	14	9	25	S	—
Tore für	19	12	12	7	12	16	6	6	—	T

Diesmal Preußen Zaborze

Beuthen 09 scheitert an schwachen Stürmerleistungen

Beuthen, 11. Oktober.

Das Spiel zwischen Beuthen 09 und Preußen Zaborze um die Oberschlesische Fußballmeisterschaft erhärtete unsere Kritik nach dem Kampf der oberschlesischen Repräsentativmannschaft gegen Wacker Wien. **Wir haben keine überragenden Einzelkönner mehr!** Als Mannschaften dagegen überraschten die beiden Gegner durchaus nach der angenehmen Seite.

Es gab streckenweise wundervolle Kombinationszüge.

Um die Zukunft des oberschlesischen Fußballsports braucht uns vorläufig noch nicht bange zu sein. Wenn sich unsere Vereine so weiter entwickeln, werden sie bestimmt wieder ein ernstes Wort bei dem Kampf um die Südostdeutsche mitsprechen. Wer als Teilnehmer in Frage kommt, steht noch dahin. Preußen Zaborze zeigte wieder einmal den alten Kampfgeist, war körperlich ausgezeichnet in Form und brachte den entschlossenen Willen mit, unter allen Umständen zu siegen. Erfreulicherweise wurde das durchaus fair gemacht, sodaß Schiedsrichter Wrona diesmal verhältnismäßig leichte Arbeit hatte. Beuthen 09 war technisch überraschend gut. In dieser Beziehung kamen die Zreußen nicht mit. **Dagegen mangelte es den Gelbweißen an Stehvermögen und nicht zuletzt an Durchschlagskraft.** Das wurde der Mannschaft zum Verhängnis. Selbst zwei ganz große Torchancen, sogenannte „todsichere" Sachen, mißlangen, weil die Stürmer unfähig waren, aus kürzester Entfernung durch entschlossenen Schuß das Ziel zu finden. Selbstverständlich war angesichts der Gleichwertigkeit der Gegner auch etwas Glück bei dem Siege der Preußen mit im Spiele, doch fielen die beiden Tore für die Schwarzhemden so einwandfrei, daß Jedermann den Preußen den Sieg neidlos gönnte.

Wenn Preußen Zaborze und Beuthen 09 zusammentreffen, ist es schwer, eine Kritik über die einzelnen Spieler zu fällen. Zu stark fallen hier seelische Momente ins Gewicht. Ausschlaggebend bleiben die Nerven. Preußen Zaborze hatte eine starke Hintermannschaft und eine ausdauernde Läuferreihe zur Stelle. Hanke fiel erst zum Schluß etwas ab bezw. verlegte er sich nur noch ausschließlich auf die Verteidigung. Im Sturm führte sich der neue Mann Neugebauer als Rechtsaußen recht gut ein. Die übrigen zeigten bei weitem mehr als in den Repräsentativspielen, besonders bei Lachmann fiel das auf. Auch bei Beuthen 09 war die Hintermannschaft fast einwandfrei. Palluschinski zeigte allerdings eine merkwürdige Interessenlosigkeit (!?). Für den verletzten Paul Malik machte Büttner als Mittelläufer seine Sache bis auf die letzte halbe Stunde, in der er ins Schwimmen kam, sehr gut.

Büttner dürfte auf diesem Posten bestimmt einschlagen.

Der Sturm kann kombinieren, aber er kann nicht schießen. Außerdem sind die meisten Spieler körperlich viel zu schwach, um sich gegen eine robuste Verteidigung durchsetzen zu können. Prysok und Pogoda wurden zu wenig bedient, erfreuten sich allerdings auch einer besonders liebevollen Bewachung. Jesella in der Mitte ist zu schwach und Kurpannek zu kopflos.

Der Platz an der Heinitzgrube bot wieder einmal das Bild eines ganz großen Kampftages. Ueber 6000 Zuschauer umsäumten das Spielfeld. Bei dem prächtigen, fast zu warmen Herbstwetter, hatte sich alles eingefunden, was nur ein bißchen Interesse für den Fußballsport aufbringt. Beuthen 09 spielte zuerst gegen die Sonne. Es gab gleich prächtige Angriffe der Gelbweißen, doch die Verteidigung der Zaborzer erwies sich als schwer schlagbar. Trotzdem hätte es bei etwas mehr Energie für 09 Tore geben müssen, denn oft genug hatten sie dazu Gelegenheiten. So legte Prysok in der 24. Minute Kurpannek II den Ball schußgerecht vor.

Aus fünf Meter Entfernung hob Kurpannek den Ball aber über die Latte.

Jetzt werden auch die Angriffe der Zaborzer gefährlicher. Kurpanek im 09-Tor bekommt Arbeit. Eine Anzahl von Ecken auf beiden Seiten führen zu nichts. Unter allgemeiner Spannung und lauten Anfeuerungsrufen der Zuschauer geht die erste Halbzeit torlos vorüber.

Nach der Pause mußte Preußen gegen die Sonne kämpfen. Den tapferen Schwarzhemden machte das aber nichts aus. Ja, jetzt zogen sie erst richtig los. **Immer gefährlicher wurden ihre Angriffe.** Kaum sind die ersten fünf Minuten vorüber, als Neugebauer durchbrennt, nach der Mitte flankt, wo Hutschalik II bereitsteht und unhaltbar einköpft. Die Zaborzer jubeln. Beuthen 09 wird nervös und bringt kein genaues Zusammenspiel mehr zustande. Ein Strafstoß, dicht an der 16-Meter-Linie, wird von Prysok verschossen.

In der 20. Minute etwa fällt die Entscheidung.

Kurpannek ist einem Ball entgegengelaufen, aber auch Neugebauer ist schon da. Der Zaborzer bleibt im Nahkampf Sieger und schiebt den Ball ins leere Tor. Preußen Zaborze führt nun 2:0 und zieht Lachmann in die Läuferreihe zurück, während Hanke das Verteidigungsbollwerk verstärkt. Dadurch bekommt 09 Luft und spielt jetzt ausgezeichnet. Solange der Ball flach weitergegeben wird, haben die Zaborzer das Nachsehen. Vor dem Tore versuchen es die 09-Stürmer halbhoch, und da ist natürlich **die größere Hintermannschaft des Gegners sofort im Vorteil. Wieder bekommt 09 einen Strafstoß in gefährlicher Tornähe zugesprochen.** Alles ruft nach Pallu, dieser schießt auch, doch knapp über die Latte fegt der Ball. Langsam flaut, da die 09er trotz Zurufen aus dem Publikum einen energischen Endspurt vermissen lassen, das Interesse ab. Preußen Zaborze ist seiner Sache sicher und verläßt auch beim Schlußpfiff als Sieger das Feld. Der erste Großkampf der Oberschlesischen Fußballmeisterschaft liegt hinter uns.

R.

Ratibor wehrt sich

Es geht um Punkte! Unter diesem Eindruck begann und endete das Spiel, ohne indessen je eine übermäßig scharfe Note anzunehmen. Vor 2500 Zuschauern gab es ein ständig wechselndes Kampfbild, bei dem die Rasensportler leicht überlegen spielten. Die Ratiborer zeigten ein ungekünsteltes Spiel mit viel Eifer. Die Hintermannschaft mit Krawietz im Tor fast unüberwindlich.

Winkler als Mittelläufer der Beste auf dem Platze

Seine Nebenleute spielten zu defensiv. Der Sturm zeigte wenig Zusammenhang; dadurch wurden hauptsächlich in der zweiten Halbzeit gute Torchancen nicht verwertet. Die Vorwärts-Rasensport-Elf hat man schon besser gesehen. Styppa als Ersatz-Verteidiger für den Verletzten Hollmann führte sich gut ein. Koppa wie immer gut, dagegen der Tormann Sopalla war sehr unsicher im Fangen. Die Läuferreihe, ein geschlossener Block, stoppte jeden Angriff der Ratiborer. Aber der sonst so gefürchtete Sturm zeigte nur Einzelspieler und war nicht durchschlagskräftig gnug, um die vielen Torgelegenheiten auszunutzen. Technik allein ist nicht seligmachend.

Etwas über den Spielverlauf. Vorwärts-Rasensport ist nach Anstoß leicht überlegen und erzielt gleich zwei Ecken, die aber gut abgewehrt werden. In der 11. Minute macht der Ratiborer Verteidiger im Strafraum Hand. Der Elfmeter wird von Czapla zum ersten Tor verwandelt. Die Ratiborer finden sich nicht zusammen, auch die Gleiwitzer können trotz überlegenen Spiels durch zu langes Ballhalten der Stürmer nichts zählbares erreichen. Nach 30 Min. Spieldauer kommt mehr System in die Ratiborer Mannschaft, das Gleiwitzer Tor wird oft bedrängt. Halbzeit 1:0 für Vorwärts-Rasensport. Nach dem Wechsel schlägt Ratibor ein sehr lebhaftes Tempo an, das aber schon nach kurzer Zeit abflaut. Rasensport übernimmt das Kommando. Die Ratiborer Hintermannschaft ist auf der Hut. Mehrere Ecken auf beiden Seiten werden nicht ausgenutzt. In der 20. Minute erzielt Ratibor aus einer Ecke den Ausgleich. Das Spiel wird reichlich hart. Schiedsrichter Glasder, Oppeln, ist auf der Höhe. Ratibor hält das Tempo nicht mehr durch. Die Gleiwitzer spielen zu viel im Innensturm, dadurch kann die Ratiborer Verteidigung stets klären. Erst in der 32. Minute verwandelt Morys durch gute Vorlage von Wozni zum zweiten Tor. Bereits in der 35. Minute stellt Czapla den Sieg durch einen Handelfmeter sicher. Die Ratiborer versuchen noch, durch einige Durchbrüche das Ergebnis zu verbessern, aber die Gleiwitzer Hintermannschaft klärt alles.

Deichsel bleibt ungeschlagen

Aber nur unentschieden gegen VfB.

Deichsel hatte Anstoß und eröffnete mit flotten Angriffen das Spiel. In der 10. Minute findet die Ueberlegenheit der Deichseler durch einen Prachtschuß von Koß ihren Ausdruck. Ein Strafstoß von der 16-Meter-Grenze bringt für VfB. nichts ein. Deichsel bleibt weiter leicht im Angriff, aber **die vorzügliche Verteidigung der VfB.er weiß auch hier Rat zu schaffen.** In der 40. Minute erzielt Koß ein zweites Tor, das aber der Schiedsrichter wegen Abseits nicht anerkennt. Vier Minuten darauf geht Deichsel mit 2:0 in Führung. Nach der Halbzeit kommt VfB. mächtig auf, während die Deichsler merklich nachlassen. Die VfB.er werden überlegen und kommen in der 14. Minute durch ihren Halblinken zum ersten Tor. Deichsel macht sich aus der Umklammerung los und versuchte sein Glück mit forschen Durchbrüchen, die aber nichts einbringen. Das Spiel wird leider immer härter, die Verwarnungen des Schiedsrichters bleiben unbeachtet. In der 40. Minute gelingt es dem Halblinken der VfB.er, nach einer Drangperiode durch flotten Schuß den Ausgleich herzustellen. Alle Bemühungen der Deichseler scheitern.

Oppeln Land — Oppeln Stadt 3:0

Es war eine große Ueberraschung, als die Landmannschaft die in stärkster Aufstellung spielende Stadtmannschaft empfindlich geschlagen hatte. Die Landmannschaft setzte sich zum größten Teil aus Spielern des Sportvereins Kgl. Neudorf zusammen und legte einen vorbildlichen Eifer an den Tag. Die Städtemannschaft spielte völlig lustlos und zerfahren.

Handball-Meisterschaft ohne Ueberraschungen

Der Turnermeister wiederum geschlagen — Auch Reichsbahn Oppeln unterliegt
Hoher Sieg der Polizei Beuthen

Die Fortsetzung der Kämpfe um die Handballmeisterschaft brachte im allgemeinen die erwarteten Ergebnisse. Bei den **Turnern** kommt die neue Niederlage des Oberschlesischen Turnermeisters, T.V. Borsigwerk, durch den A.T.V. Ratibor keinesfalls überraschend. Borsigwerk hat unverkennbar einen Formrückgang aufzuweisen. In dieser Verfassung ist an die Wiedererringung der Meisterschaft zunächst gar nicht zu denken. Die Polizei Ratibor bewies ihre derzeitige ausgezeichnete Form erneut durch einen 8:3-Sieg über den T.V. Vorwärts Gleiwitz. Die beiden Beuthener Vereine waren spielfrei

Bei den **Sportlern des Industriegaues** überraschte der glatte, sehr hohe 10:4-Sieg der Polizei Beuthen über den bisherigen, ungeschlagenen Spitzenführer Germania Gleiwitz. Mit 7:4 kam die Polizei Hindenburg zum Erfolge über Reichsbahn Gleiwitz. Sämtliche Mannschaften dieses Gaues haben also bereits die erste Halbserie hinter sich. Durch die Niederlage der Gleiwitzer Germanen liegen nun Polizei Beuthen, Polizei Hindenburg und Germania Gleiwitz mit je zwei Verlustpunkten auf gleicher Höhe. Zwischen diesen Vereinen wird es in der zweiten Serie einen erbitterten Endkampf geben. Reichsbahn Gleiwitz sollte für die Meisterschaft kaum noch in Frage kommen. — Im Gegensatz zum Industriegau werden die Meisterschaftsspiele im Nordgau im Bummeltempo ausgetragen. Schlesien Oppeln hat überhaupt noch kein Spiel ausgetragen. In dem einzigen Treffen des Tages mußte sich der Oberschlesische Meister, Reichsbahn Oppeln, mit 6:3 von seinem aufwärtsstrebenden Lokalrivalen, dem Postsportverein Oppeln, geschlagen bekennen.

ATV. Ratibor — TV. Borsigwerk 7:4

Ratibor hatte einen schnellen Start. Vom Anstoß weg setzte der Linksaußen zum ersten Male dem Borsigwerker Torhüter den Ball in die Maschen. Schon nach 15 Minuten lautet es bereits 4:0 für Ratibor. Angespornt durch die Zuschauer kommt Borsigwerk jedoch allmählich auf. In der 20. Minute erzwingt der Linksaußen den ersten Gegentreffer. Schüttler vermindert durch zwei Prachtschüsse den Vorsprung von Ratibor auf 4:3. Bis zum Wechsel kommt jede Partei noch zu einem Treffer. Nach der Pause erzielt Ratibors Mittelstürmer den sechsten Treffer. Die Fünferreihe der Einheimischen hat wiederholt günstige Chancen, zeigt sich aber sehr unentschlossen. Außerdem verdarb Cohnen durch sein eigensinniges Spiel sehr viel. Durch einen Strafwurf, von Scholz unhaltbar eingesandt, steht Ratibors Sieg fest. Unnötiger Weise wird von beiden Mannschaften kurz vor Schluß noch eine zarte Note ins Spiel gebracht, so daß der Schiedsrichter noch eine Anzahl Verwarnungen erteilen muß.

Polizei Ratibor — TV. Vorwärts Gleiwitz 8:3

Wie erwartet, siegten die Ratiborer Polizisten überlegen. Ihr blendendes Zuspiel, der Torschuß im richtigen Augenblick, ließen die Gleiwitzer gar nicht aufkommen. Der tüchtigste Mann der Ratiborer war der Halblinke.

Erste Niederlage von Germania Gleiwitz

Polizei Beuthen siegt 10:4 (!!)

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 11. Oktober.

Germania Gleiwitz — bisher ungeschlagen — enttäuschte sehr. Die Beuthener waren nicht einen Augenblick in Gefahr, beherrschten souverän das Feld und hätten auch noch höher (!!) gewinnen können. Angenehm enttäuscht hat diesmal die Polizei Beuthen. Die gesamte Mannschaft war mit großem Eifer bei der Sache und kämpfte in schönem Stil den Gegner nieder. Einen ganz großen Tag hatte wieder einmal der Rechtsaußen Bienek, der mit vier erzielten Treffern der erfolgreichste Torschütze blieb. Auch alle übrigen Stürmer legten eine seltene Schußfreudigkeit an den Tag. Ganz groß im Stören war die Hintermannschaft. Bei Gleiwitz gefielen nur die beiden Halbstürmer und der Torwart. Im Feldspiel war die Mannschaft den Einheimischen gleichwertig. Das Spiel war sehr flott. Nach zunächst ausgeglichenem Spiel erzielte in der 7. Minute der Beuthener Halblinke Seliger den Führungstreffer. Lange sollten sich die Beuthener dieses Vorsprunges aber nicht erfreuen, denn schon zwei Minuten später brach der Halblinke von Germania durch und stellte den Ausgleich her. Die Beuthener wurden immer besser und gingen jedesmal durch Bienek bis auf 4:1 auf und davon, ehe Gleiwitz zu seinem 2. Treffer kam. Noch eine Glanzleistung von Sollmann und mit 5:2 für Beuthen geht es in die Pause. Nach Wiederbeginn ist wieder Seliger, der den Torreigen beginnt und Bienek zeichnet für das 7:2. Die Beuthener haben nun das Heft vollkommen in der Hand. Wiederholt versuchen noch die Gleiwitzer Stürmer durchzubrechen, doch stoßen sie jedesmal auf eine entschlossen dazwischenfahrende Verteidigung. Nur zweimal gelingt es dem Gleiwitzer Halbrechten, Beuthens Torhüter zu überraschen. Sollmann, Bazan und Seliger schraubten dagegen den Schlußstand auf 10:4 für Beuthen.

Post Oppeln — RSV. Oppeln 6:3

Das Spiel stand auf keiner besonderen Stufe. Es war ein typischer Punktekampf. Beide Mannschaften zeigten nicht viel. In der ersten Halbzeit leisteten die Reichsbahnleute noch erheblichen Widerstand. In der zweiten Halbzeit deckten sie aber den gefährlichen Poststurm nicht genügend ab, sodaß Erfolge des Gegners nicht ausbleiben konnten. Viel Schuld an der Niederlage trägt der Reichsbahntormann, der drei Tore hätte verhindern müssen.

Polizei Hindenburg — Reichsbahn Gleiwitz 7:4

Das Spiel wurde von Anfang an sehr flott und fair geführt. Man sah schöne Leistungen auf beiden Seiten. Die Polizisten waren im Zuspiel besser und hatten auch zum größten Teil mehr vom Spiel.

Sportfreunde besiegen Breslau 08 5:2

Breslau 06 ungeschlagen an der Spitze

(Eigene Drahtmeldung)

Breslau, 11. Oktober.

Nach einiger Unterbrechung wurden in Breslau die Verbandsspiele wieder fortgesetzt, die einige Ueberraschungen brachten. Vor 3500 Zuschauern standen sich die Sportfreunde und der Breslauer Sport-Club 08 gegenüber. Es gelang den Sportfreunden, die BSCer mit 5:2 (3:0) zu überfahren. In der ersten Spielhälfte waren die BSCer im Angriff sehr schwach und auch der Mittelläufer Koschel versagte, während die Sportfreunde außerordentlich eifrig waren. In der 14. Minute erzielte der Rechtsaußen Kunert das erste Tor und in der 26. Minute schaffte Vater im Anschluß an eine Ecke das 2:0. Kurz vor der Pause schoß Sziegielski nach einer zu kurzen Abwehr von Kurepkat ein drittes Tor. Nach der Pause lief die Kombinationsmaschine der BSCer wieder gut, nachdem Rink in die Läuferreihe zurückgenommen worden war und Kuhn im Angriff wirkte. In der 12. Minute verwandelte Igla eine Flanke von Blaschke und in der 25. Minute holte Igla weiter auf. Die BSCer liegen stark im Angriff, doch rückte die Verteidigung zu weit auf, sodaß

ein Vorstoß der Sportfreunde durch Fielsch zum vierten Tore führt.

Nun werfen die Gräbschener die Flinte ins Korn und Fielsch erhöht in der 43. Minute auf 5:2. Nach einem ausgeglichenen Kampfe errang der Fußballverein 06 gegen den SC. Hertha einen 3:1 (2:1)-Sieg. Bei Hertha war die Verteidigung schwach, dagegen war **Heinzel als Mittelläufer der beste Mann.** Der Verein für Bewegungsspiele hatte zu kämpfen, um den SC. Union Wacker mit 4:1 (0:1) niederringen zu können. Einen sehr harten Kampf gab es zwischen dem SC. Vorwärts und der Sportvereinigung 05, den erster 4:2 (1:1) gewann. **Durch die bessere Gesamtleistung in der** zweiten Spielhälfte siegten die Vorwärtsmannen verdient.

Die Tabelle führt nun 06 mit 8:0 Punkten vor Vorwärts 6:2, Union-Wacker 6:4, BSC. 08 5:5, VfB. 5:5, Sportfreunde 4:6, Hertha und 05 mit je 2:8 Punkten an.

Die beiden Punktespiele der **Niederlausitz** brachten am Sonntag Ueberraschungen. So

mußte sich der Cottbuser FV. 98 von Deutschland Forst mit 2:3 (1:1) geschlagen bekennen.

Die 98er zeigten eine sehr schwache Leistung, und konnten eine 3:1-Führung der Forster nach der Pause nicht mehr aufholen.

Wacker Ströbitz erzwang gegen den SV. Hoyerswerda ein 3:3 (3:1)-Ergebnis.

Die Ströbitzer waren den Hoyerswerdaern mit 3:0 fortgelaufen und verteidigten dann bis zum Schluß geschickt ihren Vorsprung.

In der **Oberlausitz** gab es am Sonntag eine große Ueberraschung in dem Treffen der Görlitzer Lokalrivalen, Gelbweiß-Görlitz, und STC.-Görlitz.

Die bisher ungeschlagenen Gelbweißen mußten sich den STC.ern nach hartem Kampfe mit 2:3 (1:1) beugen

und gaben damit in dieser Saison die ersten Punkte ab. Eine große Ueberraschung ist auch der 7:1 (3:1)-Sieg des SC. Kunzendorf gegen den Laubaner Sportverein. Die Spielvereinigung Bunzlau bezwang nach offenem Kampfe den Saganer Sportverein knapp 1:0 (0:0) und der SC. Halbau blieb erwartungsgemäß über den Saganer Sportverein 4:2 (4:1) erfolgreich.

Zu unliebsamen Szenen kam es im Bezirk **Bergland bei dem Kampf zwischen der Spielvereinigung Reichenbach und dem VfB.-Langenbielau.** Als nach der Pause, als der Kampf 0:0 stand, die Reichenbacher einen Elfmeter verwandelten, gab es zunächst Auseinandersetzungen zwischen Spielern und Schiedsrichter, die schließlich zum Eindringen des Publikums in das Spielfeld führten. Der Unparteiische sah sich genötigt, den Kampf abzubrechen. Der Schweidnitzer Fußballverein besiegte Preußen-Glatz knapp mit 1:0 (1:0). Nach einem ausgeglichenen Kampfe siegte Silesia-Freiburg gegen den VfR.-Schweidnitz 2:1 (0:1), während Waldenburg 09 gegen Preußen-Schweidnitz sicher mit 3:1 (2:1) erfolgreich blieb.

In **Niederschlesien** blieben Ueberraschungen nicht aus. Der VfB.-Liegnitz, der jetzt wieder in Schwung zu kommen scheint, besiegte die Spielvereinigung 1896-Liegnitz hoch 5:0 (3:0). Preußen-Glogau unterlag gegen die Grünberger Sportfreunde mit 1:4. Blitz 03-Liegnitz konnte gegen Schlesien-Haynau nur ein 2:2 (1:1)-Ergebnis erzielen. Nach hartem Kampf blieb der DSC.-Neusalz gegen den SC.-Jauer 1:0 (0:0) erfolgreich.

Wieder vier Wochen Sommerpause

Beschließt der Fußball-Bundestag

(Eigene Drahtmeldung.)

Bonn, 11. Oktober.

Die Jahreshauptversammlung des Deutschen Fußballbundes nahm in Bonn einen glatten Verlauf. Die ersten Punkte der Tagesordnung wurden glatt genehmigt, und ebenso reibungslos verliefen die Neuwahlen, Das Bundespräsidium setzt sich wie zuvor zusammen: Erster Vorsitzer Felix Linnemann, Berlin, zweiter Vorsitzender Schmidt, Hannover, dritter Vorsitzender Dr. Schricker, Karlsruhe; Beisitzer Dr. Wagner, Danzig, Hofmann, Leipzig, und Professor Dr. Glaser, Freiburg. Die Ergänzungswahlen zum Spielausschuß, dessen Obmann Professor Dr. Wagner ist, wurden erst nach einer Satzungsänderung vorgenommen, in der Finanz-, Presse- und Schiedsrichterausschüsse aus Sparsamkeitsgründen gestrichen wurden. Dafür wurde neben Rave, Hamburg, und Knehe, Duisburg, in Birlem, Berlin, ein dritter Beisitzer in den Spielausschuß gewählt. Beschlossen wurde die

Herabsetzung der Spesensätze für die Verwaltungsbeamten und für die Spieler um 20 Prozent.

Hierzu ist jedoch noch eine Aenderung des § 66 erforderlich, da die Bundesspesensätze jetzt niedriger sind als die der Landesverbände. Gewünscht wurde auch eine Verminderung der Repräsentativkosten, während sich gegen den Abbau der mit 67 000 Beziehern gut fundierte Jugendzeitig eine größere Mehrheit fand. Ein Antrag Berlins, Radioübertragungen von großen Fußballspielen von der Genehmigung der Landesverbände abhängig zu machen, wurde abgelehnt. Dem Bundesspielausschuß wurde das Recht zugestanden, Spieler, de in internationalen Kämpfen oder in Bundespokalspielen wegen roher Speilweise vom Felde verwiesen werden, **automatisch zu sperren.** Diese Strafe tritt auch in den Fällen ein, in denen aus irgendeinem Grunde ein Platzverweis nicht erfolgt ist.

Der Verkürzung der Sommersperre wurde leider zugestimmt.

Mitteldeutschland begründete seinen Antrag mit den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen, der schließlich gegen die Stimmen von West angenommen wird. Die Spielpause ist jetzt auf vier Wochen beschränkt, doch **bleibt es den einzelnen Landesverbänden überlassen, von sich aus eine längere Sperre festzusetzen.** Die Meisterschaftsendspiele des DFB. werden künftighin nur noch auf neutralen Plätzen, aber nicht mehr, wie bisher, im Gebiet eines nicht beteiligten Landesverbandes ausgetragen. Der VBB. hatte auch mit seinem weiteren Antrag auf Abschaffung der Bundespokalspiele kein Glück, denn er stieß mit dieser Meinung auf eine starke Abneigung. Desgleichen wurde der Antrag Berlins, nur bei Länderspielen ein Spielverbot im Austragungsort zu erlassen, abgelehnt. Der Bundestag 1932 findet in Wiesbaden statt. Dr. Bauwens sprach zum Sкluß noch über die Mißerfolge der deutschen Länderelf und forderte zur Stärkung unserer Spitzenklasse weniger Meisterschaftsspiele, **aber dafür mehr internationale Kämpfe.**

Hertha-BSC. — Schalke 04 1:1

Das Gastspiel des Deutschen Fußballmeisters Hertha-BSC. gegen Schalke 04 hatte eine große Anziehungskraft auf die westdeutsche Fußballgemeinde ausgeübt, und **nicht weniger als 30 000 Zuschauer wohnten dem Kampfe bei.** Leider nahm das Spiel zeitweilig recht harte Formen an. Schließlich trennten sich die Gegner unentschieden 1:1, nachdem Hertha-BSC. bei der Pause noch mit 1:0 geführt hatte. Beide Mannschaften kamen nur schwer in Schwung, man sah wohl einige gute Einzelleistungen, aber kein einheitliches Zusammenspiel. In der 10. Minute kam Hertha-BSC. durch Greschus zum Führungstreffer, und diesen Vorsprung hielten die Berliner bis über die Mitte der zweiten Spielhälfte. Erst 20 Minuten vor Schluß erzwangen die Schalker, die jetzt die bessere Gesamtleistung boten, durch Czepan den Ausgleich, an dem der Berliner Torhüter Gehaar nicht ganz schuldlos war.

Bayern München geschlagen

München, 11. Oktober

Einer der wichtigsten Kämpfe bei den süddeutschen Punktspielen war in München der große Lokalkampf zwischen 1860 und Bayern München, zu dem über 20 000 Zuschauer erschienen waren. **Die Münchener Löwen 1860 bereiteten den Bayern mit 2:0 (1:0) eine verdiente Niederlage.** Die 60er hatten ihre Mannschaft durch Lachner, Oeldenberger und Ertl im Tor wesentlich verstärkt, während man bei den Bayern Heidkamp und Haringer vermißte. Das Spiel begann sehr flott, und zur großen Ueberraschung lag 1860 bereits in der dritten Minute durch einen schönen Treffer von Lachner in Front. Nach dem Wechsel drückten die Rothosen weiterhin stark, doch der Mittelstürmer Motschmann ließ eine große Gelegenheit aus. In der Schlußminute schoß der durchgebrochene Oeldenberger das zweite Tor für 1860.

Hertha BSC. siegt in Münster

(Eigene Drahtmeldung.)

Münster i. W., 11. Oktober.

Nach dem unentschiedenen Spiel gegen Schalke 04 stellte sich der Deutsche Fußballmeister Hertha BSC. am Sonntag in Münster in Westfalen einer Mannschaft der dortigen Preußen. Die Hertha-Spieler waren von dem Spiel am Vortage erheblich mitgenommen und gewannen nur knapp mit 2:1 (0:0) Toren. Sobeck schoß das erste Tor, Völker ließ den zweiten Treffer bald folgen.

Minerva Berlin von Guts Muts Dresden geschlagen

(Eigene Drahtmeldung.)

Dresden, 11. Oktober

Minerva 93 Berlin war in Dresden nicht erfolgreich, sondern wurde von Guts Muts Dresden mit 3:0 (1:0) geschlagen. Nach der ersten halben Stunde wurde Tilgner herausgestellt, aber auch mit nur zehn Mann zeigten die Berliner noch gutes Können. Später erlahmte aber der Widerstand, und den drei Toren von Seifert, Weidel und Huhn des Gegners konnte man nichts entgegensetzen, da sogar ein Elfmeterball verschossen wurde.

Carnera gegen Sharkey

Am Montag, 12. Oktober, steigt im Ebbets-Field-Stadion bei New York der mit großer Spannung erwartete Kampf zwischen Primo Carnera und Jack Sharkey, der ein großes Geschäft zu werden scheint, obwohl Sharkey nicht übermäßig populär ist. Um dem Kind einen Namen zu geben, hat die allgewaltige New-Yorker Boxkommission verfügt, daß das Treffen um den Titel eines Amerikanischen Schwergewichtsmeisters geht. Vorläufig ist der Amerikaner noch mit 7:5 Favorit im Wettmarkt, doch pflegt bei solchen großen Kämpfen die Stimmung oft noch im letzten Augenblick umzuschlagen. So war es z. B. auch beim Weltmeisterschaftskampf Schmeling-Stribling in Cleveland der Fall. Beide sind natürlich sehr siegessicher und besonders Carnera nimmt den Mund sehr voll. Bisher ist er nie aus sich herausgegangen — bei den inferioren Gegnern, die man ihm vorsetzte, hatte er dies ja auch nicht nötig — aber im Kampf mit Sharkey will er zeigen, was er wirklich kann.

Finnland — Dänemark 3:2

Kopenhagen, 11. Oktober.

Im fälligen Länderspiel, in dem Wettbewerb um die skandinavische Meisterschaft traten sich in Kopenhagen vor mehr als 20 000 Zuschauern die Nationalmannschaften von Dänemark und Finnland gegenüber. **Die Finnen überraschten durch einen unerwarteten Sieg mit 3:2 (2:1).** Die Torschützen der siegreichen Mannschaft waren Aström, Kanerva und Groenlund, während für die Dänen Kai Uldall beide Treffer erzielte.

Belgien schlägt Polen 2:1

Brüssel, 11. Oktober

Der im Heysel-Stadion zu Brüssel ausgetragene Fußball-Länderkampf zwischen Belgien und Polen endete mit dem knappen Siege der Belgier mit 2:1, die schon zur Pause mit 1:0 in Führung gelegen hatten.

Zabala lief Weltrekord

Der von dem argentinischen Langstreckenläufer Zabala in Wien angekündigte Weltrekordversuch über 30 Kilometer war von bestem Erfolg begleitet. Zabala ließ sich von einer aus besten österreichischen Langstrecklern gebildeten 3-mal-10-Kilometer-Staffel führen und beendete die 30 Kilometer in der neuen Weltrekordzeit von 1:42:31,2, die um etwa 36 Sekunden besser ist als der bisherige Weltrekord des Finnen Sipilä, aufgestellt am 16. September 1928 in Tammersfors mit einer Zeit von 1:43:07,8. Die Zwischenzeiten Zabalas waren: 3000 Meter: 9:32; 5000 Meter: 16:10; 10 Kilometer: 32:54; 25 Kilometer 1:24:50.

Außem und Rost siegen in Rio de Janeiro

Nach einer glatten Ueberfahrt haben die deutschen Tennisspielerinnen Cilly Außem und Irmgard Rost in Rio de Janeiro ihr erstes Gastspiel auf der Südamerikareise absolviert. In einem improvisierten „Länderkampf" Deutschland — Brasilien gewannen die beiden Kölnerinnen gegen unbekannte einheimische Spielerinnen alle vier Matches, sodaß das Ergebnis 4:0 für Deutschland lautete.

Sprengversuche der Kommunisten

Stürmische Erwerbslosenkundgebung im Sportpalast

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 12. Oktober. Im Sportpalast fand eine vom Reichsverband der Siedler im Verein mit dem Deutschen Erwerbslosenverband einberufene Kundgebung Erwerbsloser statt. Bald nach Eröffnung der Versammlung setzte im ersten Rang ein alles übertönender Lärm ein und eine Flut kommunistischer Flugblätter wurde in den Parkettraum hinabgeworfen. Ein kommunistischer Reichstagsabgeordneter versuchte den Versammlungsleiter vom Podium herunterzudrängen und ein großer Teil der Anwesenden stimmte die Internationale an. Als einige Mitglieder des Reichsverbandes der Siedler dem Versammlungsleiter zu Hilfe kamen und den kommunistischen Reichstagsabgeordneten vom Rednerpult herabzerrten, entstand im Saal ein allgemeiner Tumult, der in eine große Schlägerei auszuarten drohte. Minutenlang sangen die Kommunisten ihre Kampflieder und erst, nachdem der Versammlungsleiter den Kommunisten eine halbstündige Redezeit zugebilligt hatte, trat allmählich Ruhe ein, sodaß der Redner des Tages sprechen konnte.

Ausbau des Segelfliegerheims Oppeln-Winau

Oppeln, 12. Oktober.

Der Luftfahrtverein hielt unter Vorsitz von Oberingenieur Schmidt im Zunftkeller eine Generalversammlung ab, die sich mit dem Ausbau des Segelfliegerheims auf den Winauer Höhen im Stadtwald beschäftigte. Das Gelände reicht für Schul- und Segelflüge nicht aus. Gegenwärtig bietet sich eine günstige Gelegenheit, von den Gemeinden Vogtsdorf und Winau weiteres Gelände zu erwerben. Dadurch wird in erster Linie der Flurschaden vermieden. Der Finanzierungsplan für den Ankauf des Geländes wurde von der Versammlung genehmigt. Um den Schulbetrieb in dem Heim des Vereins erweitern zu können, soll auch ein Ausbau des Segelfliegerheims in Winau erfolgen. In erster Linie ist hierbei an den Ausbau der Flugzeughalle gedacht.

Kreuzburg

* **Nicht unbeleuchtet fahren!** Ein unbeleuchtetes Fuhrwerk verursachte auf der Chaussee nach Kuhnau einen schweren Unglücksfall. Als ein Motorradfahrer mit Beiwagen ein Fuhrwerk überholen wollte, stieß er mit dem unbeleuchteten Fuhrwerk zusammen. Der Motorradfahrer wurde von der Maschine geschleudert und erlitt einen schweren Beinbruch und Kopfverletzungen. Der Beifahrer kam mit leichteren Verletzungen davon. Die Sanitätskolonne schaffte die Verletzten in das Krankenhaus Bethonien.

Oppeln

* **Vaterländischer Frauenverein Krappitz.** Unter Vorsitz von Frau Bürgermeister Baron hielt der Vaterländische Frauenverein seine Generalversammlung ab. Der Jahresbericht ließ erkennen, daß durch den Verein reiche Arbeit auf den verschiedensten Gebieten der sozialen Fürsorge geleistet worden ist. Im vergangenen Winter konnten etwa 150 unterernährte Kinder gespeist werden. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt: Frau Bürgermeister Baron als 1. Vorsitzende, Frau Katasterdirektor Hundelshausen als Stellvertreterin, Frau Amtsgerichtsrat Wild als Kassiererin, Katasterdirektor Hundelshausen als 1. Schriftführer und Sanitätskolonnenführer Gregoratzki als Stellvertreter.

* **Jahresabschluß bei den Schwimmern.** Die Vorstandswahl in der letzten Generalversammlung brachte einige Veränderungen. Als 1. Vorsitzender wurde Rechtsanwalt Dr. Glauer wiedergewählt. Ferner wurden gewählt: Reichsbahnoberrat Halfeld als 2. Vorsitzender, Stadtobersekretär Kubitzek als Geschäftsführer, Kaufmann Otto Krause als Schriftführer, Verwaltungsobersekretär Vogt als Kassierer, Heidenreich als Sportleiter, P. Kaleja als 1. Schwimmwart, Weißenborn als 2. Schwimmwart, Plachetka als Jugendleiter, Presse- und Werbewart, Frl. L. Zollna als 1. Schwimmwartin, Frl. Inge Simon als 2. Schwimmwartin und Siwon als Gerätewart.

9 Monate Gefängnis für Pius Münzer

Gleiwitz, 12. Oktober.

Die Verhandlung gegen den des Meineides angeklagten Zimmermann Pius Münzer aus Hindenburg nahm am Freitag erhebliche Zeit in Anspruch. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde bis gegen Abend verhandelt. Die Beratung dauerte nicht weniger als annähernd vier Stunden. Gegen 23,30 Uhr wurde das Urteil verkündet, das auf neun Monate Gefängnis lautete. Am Sonnabend wurde die Verhandlung wegen Meineides fortgesetzt, die am Dienstag zur Ladung neuer Zeugen abgebrochen worden war. Der Angeklagte D. war inzwischen erkrankt und mußte sich einer Operation unterziehen. Das Verfahren gegen ihn wurde abgetrennt und die ledige M. zu einem Jahr Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt. Am Montag und Dienstag wird gegen den Schlosser Slodczyk aus Tost wegen Mordes und Brandstiftung verhandelt. Dann hat die fünfte Schwurgerichtsperiode, die besonders langwierige und lange dauernde Verhandlungen enthielt, ihren Abschluß erreicht.

Schöne Reiterbilder in Cosel

Voller Erfolg des Reit- und Fahrturniers

(Eigener Bericht)

Cosel, 12. Oktober.

Das Reit- und Fahrturnier in Cosel war eine Parade guter Reiter und schöner Pferde. Es nahmen an ihm so bekannte Reiter wie Oberleutnant Hochbaum vom Reiterregiment 8, Brieg, Leutnant Böhm, Reiterregiment 11, Neustadt und Leobschütz, Polizeioberleutnant Hampel, Frau Wegge u. a. auf so guten Pferden, wie den Ostpreußen „Fra Diavolo" und „Damaszener", dem Niederschlesier „Celsius", dem Trakehner „Ad Infinitum", der Hannover, „Hexe" und „Nathan" teil. Zu den Jagdspringen, die vornehmlich diese Reiter und Pferde bestritten, kamen Vielseitigkeitsprüfungen mit Dressurvorführungen auch durch Damen und Jagdspringen, sowie Vorführung im Ein- und Zweispänner, eine Fahrer- und Reiterprüfung von Jungreitern und ehemaligen Schülern, eine Quadrille schwerer Warmbluthengste, geritten von den Wärtern des Coseler Gestüts unter Obersattelmeister Rzepka und ein vorzüglich gefahrener Sechserzug Oldenburger Hengste (Fahrlehrer Wahl) sowie Materials- und Eignungsprüfungen mit Vorführung von Gespannen und

Vorführung der schönsten Exemplare des Coseler Gestüts.

Die vielen schönen Reiterbilder paßten so recht in den sonnigen Herbstnachmittag. Die spannendste Angelegenheit waren wie immer die Jagdspringen hier mit den Hindernissen eines Staketenzauns, einer Triplebar, einem Doppelsprung, einem Hoch-Weitsprung, einer Mauer, einer Hürde, einem Holzstoß und des Luzerner Tors, das dem Formensinn der Pferde besonders verfänglich ist und daher von den Reitern eine besonders gute Beherrschung der Tiere fordert. Die Hindernisse waren bis 1,10 Meter hoch. Es waren atemlose Augenblicke, wenn

Oberleutnant Hochbaum, einer der besten Springreiter Schlesiens,

im gestreckten Galopp, geduckt auf seinem Pferde sitzend, vor das Hindernis kam und stets mit einem „Ruhig, ruhig" seine temperamentvollen Tiere beschwichtigte, wenn Leutnant Böhm kurz vor den Hindernissen sein Pferd mit beiden Händen an der Mähne packte und in hohem Sprung das Hindernis nahm oder wenn Frau Wegge (Städtischer Reiterverein Gleiwitz, Reitschule Mohr), mit einem leisen Pfiff zu einem eleganten Sprung ansetzte. Frau Wegge steht mit einer Zeit von 77 Sekunden im Jagdspringen mitten unter den Leistungen unserer Reichswehrreiter. Mit 0 Fehlern kamen Oberleutnant Hochbaum (auf „Fra Diavolo") und Pol.-Oberleutnant Hampel (auf „Nathan") über die Hindernisse des ersten, leichteren Jagdspringens, Oberleutnant Hochbaum mit der besseren Zeit von 68 Sekunden; **im zweiten Jagdspringen kam niemand fehlerfrei davon;** die niedrigste Fehlerzahl von 5 erreichten Oberleutnant Hochbaum auf „Celsius", Oberleutnant Ueber auf „Damaszener", Unterwachtmeister Simonides auf „Eulenspiegel" und wieder Oberleutnant Hochbaum auf „Fra Diavolo." **Oberleutnant Hochbaum errang hierdurch die beste Zeit von 86 Sekunden (auf „Celsius") den ersten Preis.** Es gab keine Stürze. Leutnant Böhm, der sich mit Oberleutnant Hochbaum mit je drei Ritten an den beiden Jagdspringen am meisten beteiligte, glitt einmal kurz aus dem Sattel; ebenso Frau Wegge, als ihr Pferd die Mauer zu kurz nahm.

Die Landstadt Cosel stand am Sonnabend und Sonntag im Zeichen eines großen Reit- und Fahrturniers, verbunden mit einer Hengstparade, das von der Oberschlesischen Warmblut-Kommission und dem Staatlichen Landgestüt durchgeführt wurde. Die Turnierteilnehmer rückten größtenteils schon am Sonnabend an, der Strom von Tausenden von Besuchern am Sonntag mittag. Die Turnierleitung, Landstallmeister von Prittwitz, Major a. D. von Oheimb und Chefreitlehrer Dr. von Schickfus, hatte das Programm sorgfältig zusammengestellt und Reiter und Ställe aus ganz Schlesien und darüber hinaus herangeholt.

Bereits am Sonnabend nachmittag hatte die Vorprüfung für den Preis von St. Georg, einer Dressurprüfung der leichten Klasse, stattgefunden, in der sich zwölf Teilnehmer dem Richter stellten. Unter diesen errang Oberwachtmeister Schulz, 2. Eskadron R.-Rgt. 11, die Goldene Schleife. Am Sonntag früh herrschte bereits reges Leben im Landgestüt, da verschiedene Vorprüfungen stattfanden. Am Eingang des Landgestüts starteten die Teilnehmer für eine Leistungsprüfung im schweren Zuge, die darin bestand, daß

eine Last von 80 Zentner, die zehn Kilometer lange Strecke nach Kandrzin und zurück zu ziehen war.

Dieselbe Strecke hatten die Teilnehmer eine halbe Stund später mit leichten Wagen im Trabe zurückzulegen. Aus dieser Prüfung ging als Sieger das Gespann von Anton Gnielka, Lichinia, Kreis Cosel (zwei selbstgezogene Warmblutstuten) hervor. Als besondere Anerkennung erhielt der Sieger eine Plakette des Oberpräsidenten. Auf dem Reitplatz fanden verschiedene reiterliche Wettbewerbe statt, und zwar zuerst ein Wettkampf der ehemaligen Reit- und Fahrschüler, denen hierfür Hengste des Landgestüts zur Verfügung standen. Die Schüler mußten eine Dressurprüfung der Anfängerklasse und eine Fahrerprüfung im Zweispänner erledigen. Am Nachmittag kam noch hinzu ein Jagdspringen der Anfängerklasse (Hindernisse bis 90 Zentimeter). Anschließend fand eine Dressurprüfung der Anfängerklasse für Reiterinnen statt, die von drei zehn Amazonen beschickt war. In ihr siegte Freifrau von Lüttwitz, Brieg, auf ihres Gatten „Habicht". Eine für Mitglieder Städtischer Reitervereine ausgeschriebene Vielseitigkeitsprüfung hatte leider nur Beteiligung vom Gleiwitzer Reiterverein gefunden. Von den fünf Teilnehmern, die am Vormittag eine Dressurprüfung absolvierten, versagten aber noch einge beim Springen des Nachmittags, sodaß nur an Landgerichtsrat Imbach und an Fräulein Forchmann Preise vergeben werden konnten. Gleichzeitig fanden auf einem Kartoffelacker hinter dem Landgestüt die Vorprüfungen für die Materials- und Eignungsprüfung statt. Eine Eignungsprüfung für Wagenpferde war in mehrere Klassen geteilt, sodaß eine Anzahl Goldener Schleifen vergeben werden konnte. In der Klasse für Kleingrundbesitz im Einspänner mit in Oberschlesien gezogenen Pferden siegte Behrla, Babitz, Kreis Cosel, mit „Winnetou", in der entsprechenden Klasse für Großgrundbesitz Freifrau von Reibnitz-Krzanowitz mit „Stella", in der Klasse für nicht in Oberschlesien gezogene Pferde siegte Dr. Schulz, Chrost, Kreis Cosel, mit „Sonatenspieler".

Die Abteilung für Zweispänner sah Freiherrn von Reibnitz-Mistitz mit selbstgezogenen Füchsen siegreich.

Anschließend wurde eine Materialsprüfung für Reitpferde und eine Eignungsprüfung für Reitpferde, Klasse A, abgehalten. Auch in diesen Prüfungen wurden oberschlesische Züchtungen unter sich bewertet. In der Materialsprüfung siegte die oberschlesische Stute „Fee" des Freiherrn von Reibnitz-Mistitz und der niederschlesische Wallach „Tarragona" von Dr. Schulz, Chrost. In der Eignungsprüfung für Reitpferde war als Oberschlesierin Freifrau von Reibnitz', Krzanowitz, bekannte Schimmelstute „Modesta" siegreich, während sich in der Klasse der Nichtoberschlesier Rittmeister Freiherr von Lüttwitz', Brieg, „Habicht" und Dr. Schulz' „Sonatenspieler" in den Siegespreis teilten. Eine Vielseitigkeitsprüfung (Reit- und Wagenpferd) gewann auch „Sonatenspieler".

Pünktlich um 13,30 Uhr begannen die Hauptprüfungen des Turniers mit einer Vorführung schwerer Warmbluthengste des Landgestüts, zu der Landstallmeister von Prittwitz am Lautsprecher Erläuterungen gab. Nach dem Vorstellen einiger schon am Vormittag geprüfter Abteilungen folgte in gleicher Weise eine Vorführung von Kaltbluthengsten. Aus der Nachmittagsveranstaltung sind noch hervorzuheben ein Jagdspringen der Anfängerklasse, das 25 Starter sah und von dem bekannten Springerreiter Oberleutnant Hochbaum (Reiter-Regt. 8) auf „Fra Diavolo" gewonnen wurde. Derselbe Reiter gewann mit „Celsius" das Hauptjagdspringen des Turniers, ein Jagdspringen der leichten Klasse, das 17 Teilnehmer sah. **Große Begeisterung erregte der in der bekannten Meisterschaft vorgeführte Sechserzug Oldenburger Hengste, gefahren von Fahrlehrer Wahl von der Staatlichen Reit- und Fahrschule des Landgestüts Cosel sowie eine von Obersattelmeister Rzepka einstudierte Quadrille schwerer Warmbluthengste.**

Obwohl die Dunkelheit schon hereingebrochen war, hielten die Zuschauer, gefesselt von den interessanten Darbietungen, aus, bis das Turnier mit dem Deutschlandliede geschlossen wurde. Die Sieger erhielten neben schönen Ehrenpreisen Geldprämien.

Heute mittag entschlief sanft nach sehr schwerem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere herzensgute Tante, Schwester und Schwägerin, die

Hausbesitzerin

Albine Korzuch

im 58. Lebensalter.

In tiefster Trauer:

Friedrich Chmiel
Georg Chmiel
Peter Chmiel und Frau, geb. Korzuch
Alfons Wypich und Frau, geb. Chmiel.

Beuthen OS., Hamburg, Georgenberg,
Königshütte, den 11, Oktober 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 15. Oktober, vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause Bergstraße 33 aus, statt.

Nach kurzem Krankenlager verschied unerwartet infolge Herzschlag unsere inniggeliebte, gute Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Frau **Franziska Loewy**
geb. Glaß

in der Blüte ihrer Jahre.

In tiefstem Schmerz im Namen der Hinterbliebenen:
Clara Mendel, geb. Glaß.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus Dyngosstraße 22 aus, statt.
Beileidsbesuche dankend verbeten.



M.G.V. „Liederkranz", Beuthen OS.

Am 9. Oktober 1931 verstarb nach schwerem Leiden unser Sangesbruder, der **Gaswerksbetriebsmeister i. R.**

Herr Heinrich Wöhlert.

Sein bescheidener und aufrichtiger Charakter sichert ihm ein stets ehrendes Gedenken. **Der Vorstand.**

Beerdigung am Dienstag, um 2½ Uhr, vom Trauerhause, Kluckowitzerstr 28, aus. Wir versammeln uns eine halbe Stunde vorher im Schützenhaus.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Weihe der Evangelischen Kirche Gleiwitz

Starke Beteiligung der Gemeinde — Weihe durch Generalsuperintendent Zänker

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 12. Oktober.

Nachdem der Erweiterungsbau der Evangelischen Kirche vollendet ist, fand am Sonntag die Einweihung unter überaus großer Beteiligung der Gemeindemitglieder statt. An den Feierlichkeiten nahmen auch Polizeipräsident Dr. Danehl, Landrat Harbig, Oberbürgermeister Dr. Geisler, Bürgermeister Dr. Colditz, Stadtrat Bartels, Stadtverordnetenvorsteher Kucharz und eine Anzahl von Stadtverordneten teil. Sonntag morgen versammelte sich die Gemeinde vor der Kirche. Hier nahm Generalsuperintendent Zänker, Breslau, von Frl. Colditz den Kirchenschlüssel entgegen und übergab ihn Pastor Kiehr, der die Kirchentür öffnete. Mit einem Orgelvorspiel von Bach begann die Feier, die dadurch eine besondere Note erhielt, daß von dem Evangelischen Kirchenmusikverein unter der Leitung von Kirchenmusikdirektor Schweichert sacrale Musik alter Meister zu Gehör gebracht und zum Grundton des feierlichen Weihefestes gemacht wurde. Nachdem

Superintendent Schmula

den Eingangsspruch gesprochen hatte, hielt Pastor Kiehr die Festpredigt, **in der er über die Notwendigkeit sprach, den Erweiterungsbau an der Kirche auszuführen und das Anwachsen der evangelischen Gemeinde in den letzten Jahren schilderte.** Generalsuperintendent Zänker umriß in einer Ansprache die Bedeutung der Kirche in der gegenwärtigen Zeit, nahm dann die Weihe vor und hielt die Schlußliturgie.

Im Saale des Evangelischen Vereinshauses fanden sich Ehrengäste und Gemeindemitglieder nach der kirchlichen Feier zusammen.

Generalsuperintendent Zänker

erkannte hier die Ausführung des Erweiterungsbaues an der Evangelischen Kirche als eine bedeutende Leistung an und führte aus, daß er sich über die Tapferkeit einer oberschlesischen Gemeinde gefreut habe. Die Gemeinde Gleiwitz gehöre nicht zu denjenigen Gemeinden, die einen großen Plan in Angriff nehmen und dann in der Ausführung stecken bleiben, **vielmehr habe sie unter Berücksichtigung der schweren Verhältnisse in der gegenwärtigen Zeit auf den Plan, eine neue Kirche zu errichten, verzichtet und sich mit dem Erweiterungsbau begnügt.** Das Ausbauprojekt habe sich als richtig herausgestellt. Wenn man den neuen Bau betrachte, dann habe man den Eindruck: so habe es werden müssen. Nun erhalte man von der Kirche den Eindruck einer richtigen, lang gestreckten Basilika, und damit sei man auf den Stil der ersten Bauten der Christenheit zurückgekommen. Man sehe ein schönes, großes, klares Kirchenschiff, das Mittelschiff hoch herausgebaut, die Seitenschiffe in verminderter Höhe, und von allen Seiten flute das Licht herein. Auch akustisch sei die Kirche so gut, wie man es gar nicht hätte erwarten können.

Erfreulich sei es, daß gerade in so schwerer Zeit ein solcher Bau zustandegekommen sei. **Das Vaterland sei heut in schwerer Gefahr, in größerer Gefahr als die Kirchen.** Daher müßten die Gemeinden nicht nur religiöse Gemeinschaften sein, sondern auch eine Gesinnungsgemeinschaft im Staate bilden. Generalsuperintendent Zänker gab dieser letzteren Forderung Ausdruck durch ein Hoch auf das Vaterland, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde.

Pastor Kiehr

begrüßte nunmehr Gäste und Gemeindemitglieder, insbesondere Generalsuperintendent Zänker, Superintendent Schmula, Geheimrat Kleinwächter und Oberregierungsrat Gaebel als Vertreter der Kreissynode, Landrat Harbig, Oberbürgermeister Dr. Geisler, Stadtrat Bartels, Stadtverordnetenvorsteher Kucharz und die anwesenden Stadtverordneten und die Mitarbeiter am Erweiterungsbau. Er dankte Oberbürgermeister Dr. Geisler und der Stadt Gleiwitz für den geleisteten Zuschuß. Besonderer Dank gebühre den Mitgliedern des Gemeindekirchenrates, die in unermüdlicher Arbeit am Werk gewesen seien. Pastor Kiehr

bedauerte es, daß man den Plan eines neuen Kirchenbaues zurückstellen mußte und wies auf die weiten Wege hin, die zahlreiche Gemeindemitglieder zur Kirche zurückzulegen haben,

sprach aber andererseits den Wunsch aus, daß das nun erweiterte Haus in würdigem Zustande bleiben und bald in noch schönerem Gewande prangen möge.

Superintendent Schmula wies auf das **starke Anwachsen der evangelischen Bevölkerung in Oberschlesien nach der Grenzziehung hin und erklärte,** daß mit Rücksicht auf die entstandene Raumnot in den Kirchen sich die Notwendigkeit ergeben habe, etwas zu wagen. Es sei wenig bekannt, daß die Evangelische Kirche eine weitgehende Selbstverwaltung habe. Der Vorstand der Kreissynode habe daher die Pflicht gehabt, das Bauvorhaben, für das er die Verantwortung getragen habe, genau zu prüfen. Nun aber möge die Kirche den Gemeindemitgliedern Heimatrecht und Heimatgefühl geben und sich segensreich auswirken.

Oberbürgermeister Dr. Geisler

beglückwünschte die Evangelische Gemeinde namens der Stadt Gleiwitz und der städtischen Körperschaften zu dem Kirchenbau und versicherte, daß die Stadt lebhaften Anteil an dem Kirchenbau und an der Entwicklung der Evangelischen Gemeinde nehme. Er dankte allen, die an dem Zustandekommen des Bauwerks mitgeholfen haben und sprach den Wunsch aus, daß

durch die Kirche die Zusammenfassung aller Kräfte gefördert werden möge.

Oberbürgermeister Dr. Geisler ging dann auf den Zusammenhang zwischen Staat und Kirche ein und hob hervor, daß das neue Werk als ein Bollwerk zum Schutz des Deutschtums angesehen werden müsse.

Landrat Harbig

übermittelte die Glückwünsche des Landkreises Gleiwitz und der Staatsbehörden und gab dem Wunsch Ausdruck, **daß der Erweiterungsbau ein Meilenstein für den Zusammenhang der Kräfte im Sinne der Voksgemeinschaft sein möge.** Nachdem Oberregierungsrat Gaebel aus seiner persönlichen Verbundenheit mit der Evangelischen Kirche Gleiwitz heraus einige interessante historische Einzelheiten über den Kirchenbau vom Jahre 1859, an dem einer seiner Vorfahren hervorragend beteiligt war, berichtet hatte, dankte Baumeister Draub namens der am Bau beteiligten Unternehmer und Handwerker für die ihnen zuteil gewordene Anerkennung. Dann ergriff

Bürgermeister Dr. Colditz

als Mitglied des Gemeindekirchenrats das Wort und bat, die zum Ausdruck gekommene Gesinnung auch weiter zu bewahren und in der Tat wirksam werden zu lassen. **De Kirche habe noch finanzielle Verpflichtungen, und es sei wünschenswert, daß Bausteine zum Kirchenbau gestiftet würden.** Dann ging Bürgermeister Dr. Colditz darauf ein, daß die sittliche Erneuerung im deutschen Volke gefördert werden müsse, zog Parallelen mit der germanischen Mythologie und stellte es als höchste Pflicht der Gemeindemitglieder hin, wahrhaft deutsche Christen zu sein.

Zwei unruhige Tage in Gleiwitz

Gleiwitz, 12. Oktober.

Am Sonnabend nach 19,30 Uhr gerieten an der Ecke Nikolai- und Preiswitzer Straße zwei Brüder in angetrunkenem Zustand in Streit, der in eine Schlägerei ausartete. Dabei kam es zu einer größeren Menschenansammlung. Das Ueberfallabwehrkommando zerstreute die Menge und brachte die feindlichen Brüder nach dem Polizeipräsidium, von wo sie nach Feststellung ihrer Personalien wieder freigelassen wurden. — Am Sonntag um 0,50 Uhr rief eine Hausangestellte das Ueberfallabwehrkommando in eine Gastwirtschaft in der Nähe der Peter-Paul-Straße. Dort war ihr Bräutigam aus dem Lokal geworfen worden, weil er in stark angetrunkenem Zustande die Anwesenden beleidigt hatte. Die Reibereien setzten sich auf der Straße fort. Der Angetrunkene zog einen Dolch. Die Braut wurde von einem Dritten zu Boden geworfen. Das Ueberfallabwehrkommando beendete die Streitigkeiten und brachte die Beteiligten zur Wache. In der Nacht zum Sonntag wurde an der Ecke Nikolai- und Preiswitzer Straße ein Kaufmann von einem Fleischer und einem Arbeiter angefallen und zu Boden geschlagen. Er erlitt eine Knieverletzung. Die Täter wurden zur Feststellung ihrer Personalien nach der Wache gebracht.

Taufe eines Segelflugzeuges in Wienau bei Oppeln

Oppeln, 12. Oktober.

In Wienau bei Oppeln fand am Sonntag die Einweihung eines neuen Segelflugzeuges statt, die mit einem Modellflugwettbewerb des Luftfahrtvereins Oppeln verbunden wurde. Eine zahlreiche Zuschauermenge belagerte die Wienauer Hänge. Der erste Vorsitzende, Oberingenieur Schmidt, begrüßte die Anwesenden und erinnerte an die Großtaten deutscher Segelflieger. Darauf wurde das Flugzeug von Frau Major Pflugrad auf den Namen „Zementmotte" getauft. Das neue Flugzeug wurde von dem 17jährigen Primaner Sauerbier im Verein mit Oppelner Jungfliegern gebaut. Jungflieger Kurt führte den Jungfernflug aus, dem sich die Modellflüge anschlossen, die allerdings etwas unter der mangelnden Beteiligung litten. Das Modell von Ingenieur Teske flog 35,4 Sekunden, eine für die dortigen Verhältnisse sehr gute Leistung.

Flugtag in Grottkau

Grottkau, 12. Oktober.

Der erste Flugtag fand bei der Grottkauer Bevölkerung außerordentliches Interesse, was sich in der großen Zuschauerzahl offenbarte, die sich auf dem „Flugfeld" eingefunden hatte. Es wurde hier zum ersten Mal Ballonrammen, Fallschirmabsprünge, Luftrennen usw. gezeigt. Besonderes Interesse erregten die Vorführungen und Kunstflüge des bekannten schlesischen Kunstfliegers Edgar Gotthold, der seiner Zeit als erster auf dem Kamm des Riesengebirges landete, mit dem kleinsten Metallflugzeug der Welt. Die Pause wurde mit Höhenschätzungen für das Publikum ausgefüllt, wobei der besten Schätzung ein Freirundflug als Preis winkte. Den Schluß der Veranstaltung bildete der 126. Fallschirmabsprung des bekannten Gleiwitzer Fallschirmpiloten Köster.

Beuthen und Kreis

* **Silberne Hochzeit.** Bildhauer Heinrich Bußmann und seine Ehefrau Martha, geb. Winkler, Dyngosstraße 61a, feiern am Dienstag die Silberne Hochzeit.

* **Verein junger kathol. Kaufleute.** Anläßlich des 7. Stiftungsfestes findet am Freitag im Bierhaus Oberschlesien eine Festsitzung statt. Diplomhandelslehrer Finger spricht über „KKV. und die korporative Wirtschaftsordnung". Am nächsten Sonntag um 9 Uhr Festgottesdienst bei St. Maria, 10,30 Uhr Jungkaufmannskundgebung im Pfarrsaal von St. Trinitatis mit Vorträgen von Kaplan Adamski und Gausyndikus Dr. Banke. Abends Feier im kleinen Konzerthaussaal. Die Festrede hält Geistlicher Rat Dr. Reinelt.

* **„Durch bayerisches Hochland".** Am Sonntag vormittag zeigte die deutsche Kulturfilmbühne in den Kammer-Lichtspielen eine Reise durch bayerisches Hochland. Die ganze Alpenkette vom Allgau bis nach Berchtesgaden zog an den Augen vorüber. Lieblichkeit der Alpentäler und wilde Romantik des Hochgebirges im ewigen Wandel der Jahreszeiten. Man weiß nicht was schöner ist: der Sommer oder der Winter. Man sah die historisch und kulturell bedeutenden Stätten dieses Landes: das Kloster Ettal, die bayerischen Königsschlösser, das Geigenbauerdorf Mittenwald und schließlich Oberammergau, die Heimat der Passionsspieler und Herrgottschnitzer, und machte eine hochinteressante Fahrt mit der Zugspitzbahn. Der Chiemsee, Tegern- und Schliersee und endlich ganz im Osten der von den gewaltigen Bergriesen, Watzmann, Hoher Göll und dem Steinernen Meer umgebene Königssee, zogen vorüber. Eine Fahrt auf dem Königssee, dem schönsten aller Bergseen, beschloß diese Reise durch bayerisches Hochland. Mit viel Geschmack und künstlerischem Verständnis sind die auch technisch gut gelungenen Aufnahmen gemacht worden. Sie standen weit über dem Niveau der üblichen Landschaftsaufnahmen.

Gleiwitz

* **Monatsversammlung des GdA.** Die Ortsgruppe des Gewerkschaftsbundes der Angestellten hält am Dienstag um 20 Uhr in den Vier Jahreszeiten ihre Monatsversammlung ab, in der zugleich die Winter-Bildungsarbeit eingeleitet wird.

* **Hausfrau und Landwirtschaft.** In richtiger Erkenntnis der Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaftskammer und Hausfrauen veranstaltete der Katholische Deutsche Frauenbund eine Zusammenkunft, in der ein lehrreicher Vortrag über eines der täglichen Nahrungsmittel der Gegenstand der Verhandlungen war. Abteilungsdirektor Sappok, Oppeln, sprach über Marken-Speisekartoffeln und zeigte in seinen Ausführungen, wie die Landwirtschaftskammer tätig ist, um durch eigene Versuche und Ueberwachung von Versuchsfeldern der Landwirte hochwertige Früchte zu züchten. Es ist ihr gelungen, in Oberschlesien bisher etwa 60 verschiedene Sorten in hervorragenden Qualitäten zu züchten. Eine im Saal aufgestellte Tafel mit den verschiedenen Kartoffelsorten stellte die Ergänzung des Vortrages dar. Abteilungsvorsteher Sappok hob in seinen Ausführungen hervor, daß die deutsche Hausfrau nur deutsche Kartoffeln kaufen solle, um die heimische Landwirtschaft zu stärken. Im weiteren Verlauf der Versammlung sprach die Vorsitzende, Frau Bittner, über die Generalversammlung des KDF. vom 16. bis 18. Oktober in Breslau.

* **Heute Konzert des Musikvereins.** Der Musikverein veranstaltet am heutigen Montag um 20 Uhr im Blüthnersaal des Stadtgartens einen „Romantischen Abend" mit Werken von Brahms und Schumann. Das abwechslungsreiche Programm bringt gemischte und Frauenchöre, Sololieder und Quartette und als kammermusikalisches Werk das Klavierquartett von Schumann.

Schwerer Motorradunfall eines Reichswehrsoldaten

Gleiwitz, 12. Oktober.

Am Sonntag gegen 16 Uhr überschlug sich ein Reichswehrsoldat mit seinem Motorrad. Er brach beide Arme und wurde in das Städtische Krankenhaus gebracht.

Unglücksfall oder Verbrechen?

Gleiwitz, 12. Oktober.

Das Polizeipräsidium teilt mit: Am Sonntag um 14,30 Uhr wurde auf dem Kleeschlag 17 der Domäne Lona Lani der am 12. August 1900 geborene Grubenarbeiter Rufin Spyrka aus Ostroppa tot aufgefunden. Die Todesursache ist noch nicht geklärt. Die Ermittelungen wurden sofort aufgenommen.

425 Jahre Freie Schuhmacherinnung Neustadt

Neustadt, 12. Oktober.

Der Not der Zeit entsprechend sah die Freie Schuhmacherinnung Neustadt anläßlich der 425. Wiederkehr ihres Gründungstages von einer besonderen Feier ab und beschränkte sich darauf, des Jubeltages in einer Quartalsversammlung zu gedenken. Nach Erledigung der Tagesordnung galt eine besondere Ehrung dem Schuhmachermeister Meinl, der 60 Jahre der Innung angehört. Handwerkskammerbeauftragter Noke betonte die Leistungsfähigkeit des Neustädter Schuhmacherhandwerks und ließ seine Ausführungen in ein Hoch auf das Vaterland ausklingen. Die Zusammenkunft war von musikalischen und gesanglichen Darbietungen umrahmt.

Hindenburg

* **Stürmisches Treffen.** Bei einem Fußballspiel am Sonntag nachmittag kam es auf dem Mikultschützer Stadion zu zwei Unfällen, wobei zwei Spieler auf der Strecke blieben. Der Arbeiter Josef Leyzek erlitt einen Beinbruch und der Erwerbslose Ewald Schreiber, Hindenburg, eine leichte Gehirnerschütterung. Sch. war mit dem Kopf gegen einen Zaun gefallen. Beide Verletzten wurden durch die Berufsfeuerwehr Hindenburg von der Mikultschützer Unfallwache abgeholt und nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

* **Jahresschlußübung der Freiwilligen Feuerwehr.** Sonnabend nachmittag hielt die Freiwillige Feuerwehr unter Leitung des Oberbrandmeisters Preißner im Beisein des Stadtrats Tobias und des Provinzialbranddirektors Schulz die Abschlußübung ab. Es fanden ein Schulexerzieren, Uebungen am Gerät und eine Angriffsübung statt. Die Mannschaften waren in guter Verfassung und machten einen vorzüglichen Gesamteindruck.

* **Schaufensterdiebstahl.** Am Freitag, gegen 20 Uhr, wurde die Schaufensterscheibe des Uhrmachers Fritz Wagner im Grundstück Dorotheenstraße 33 mit einem Ziegelstein eingeschlagen. Der Täter flüchtete, wurde jedoch eingeholt und der Kriminalpolizei zugeführt. Bei seiner Vernehmung gab er an, daß er die Schaufensterauslagen sich habe aneignen wollen.

Leobschütz

* **Haltestelle Wolfsteich wird doch gebaut.** Entgegen allen Schwierigkeiten wird in absehbarer Zeit mit dem Bau der Haltestelle Wolfsteich (Strecke Leobschütz—Dt. Rasselwitz) begonnen werden. Die Reichsbahndirektion Oppeln hat den Magistrat um Lieferung der seiner Zeit bewilligten 200 Meter laufenden Betonrohre ersucht. Inzwischen sind schon drei Viertel des benötigten Materials an Ort und Stelle gebracht worden. Ebenso sind die Bauarbeiten an eine Oppelner Firma vergeben worden. Es wäre wünschenswert, wenn die Arbeiten noch recht weit gefördert werden könnten, ehe ungünstige Witterung eintritt.

* **Sattler- und Tapezierer-Zwangsinnung.** Die Sattler- und Tapezierer-Zwangsinnung Leobschütz hielt ihre Herbst-Quartalssitzung ab. Obermeister Klink begrüßte die Anwesenden und gedachte der verstorbenen Kollegen. Nach Erstattung des Protokolls wurden 4 Lehrlinge freigesprochen. Aufgenommen wurden 3 Lehrlinge. Obermeister Klink erstattete Bericht über den Verbandstag in Gleiwitz. Der Geschäftsführer des Verbandes für Handwerk und Gewerbe des Kreises Leobschütz, Felder, berichtete über „Buchführung und Kalkulation".

Verantwortl. Redakteur: Dr. Norbert Neugebauer, Bielsko.
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen O.-S.